

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlags-Handlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 85.

Sonntag den 17. Juli 1887.

XXVI. Jahrgang.

Die deutsche Schlafmütze.

Soeben hat sich beim Prager Buchhändlergremium sowohl, wie bei den Pettau-Bezirkswahlen gezeigt, wohin die Fahrlässigkeit der Deutschen führt, welche sich noch immer nicht aufrufen zur Wahrnehmung ihrer Rechte. Da wird über die böse Zeit geklagt, welche Alles zum Nachtheile der Deutschen wendet. Richtig! Und in vielen Fällen können die Deutschen auch in der That gegen das Bündniß der Regierung mit den Slaven nicht aufkommen. Wenn aber irgendwo eine Gelegenheit ist, durch Selbstständigkeit eigene Rechte zu wahren, da kann sich gar Mancher nicht zu einem Gange entschließen, mit dem am Ende Alles gethan wäre. Politische Trägheit ist ein Erbübel der Deutschen in Oesterreich, dazu kommt noch politische Aengstlichkeit im Gebrauche gesetzmäßiger Mittel. Nur nirgends anstoßen! Das ist der Wahlspruch eines weitverbreiteten Philistertums unter den Deutschen. Insbesondere die deutschen Alpenländer sind viel zu wenig rührig in dem Gebrauche aller konstitutionellen Hilfsmittel zum Ausdruck des nationalen Willens. Es genügt heute gar nicht, deutsch zu sein; in vielen Fällen kommt es darauf an, sich deutsch zu zeigen. Der Zusammenhang aller Deutschen ganz Oesterreichs muß eben dadurch sich offenbaren, daß jedes Ereigniß, welches das deutsche Volksthum betrifft, Widerhall auf der ganzen Linie des Deutschthums weckt. In erfreulicher Weise war dies bei den Kundgebungen für Schmerling aus Anlaß seiner Bethätigung gegen den Präsidentschaftlichen Sprachenerlaß der Fall. Für Schmerling und für Abt Karl von Mell regte es sich in der ganzen deutschen Welt Oesterreichs. Die Großartigkeit, das Umfassende dieser Bewegung wird auch gewiß nicht ohne Eindruck geblieben sein auf die Kreise, welche eine solche Einmüthigkeit nicht für möglich gehalten haben. Trotzdem muß bedauert werden, daß die Bewegung noch immer nicht umfassend genug war. Von welcherlei Bedenken sich manche deutsche Gemeinden abhalten ließen, der Be-

wegung sich anzuschließen, von dem Gedankengange, welcher vielfach noch vorherrschend ist, mag folgender Vorfall Kunde geben. Von den Gemeinden des Gerichtes Neumarkt in Tirol haben fast alle die Dankadresse an Abt Karl unterzeichnet, nur nicht Montan, Aldein und Auer. Letzteres entschließt sich der Unterschrift mit der sonderbaren Begründung: „Wird die Zustimmung verweigert, weil dies ein illegales Agitationsmittel ist.“ (!!!) O! Du weiser Bürgermeister einer deutschen Gemeinde! Woher derselbe nur seine Rechtskenntnisse haben mag? Aber die Verschüchterung, die Angst, Dem oder Jenem unangenehm zu fallen, läßt den Mann, der diese Zeilen geschrieben, sich zu solch einer Behauptung versteigen. Die Wohlthätigkeit versteckt sich hinter einer angeblichen Gesetzmäßigkeit. Ein Volk, das solche Helden wie diesen Bürgermeister in seinen Reihen hat, muß vernichtet werden, wenn es Feinden gegenübersteht, die sich in nationalen Dingen einfach nach dem Grundsatz bewegen: „Was nicht verboten ist, das ist erlaubt!“ und überdies sich nicht scheuen, sich auch noch Einiges zu erlauben, das wirklich verboten ist. Und solche Gegner sind die Slaven in Oesterreich, von denen selbst die kleinsten, jüngsten, noch in den Windeln liegenden Stämme, wie die etwa der Slovenen, längst begriffen haben, daß auch in der Politik, daß auch im nationalen Kampfe derjenige irrt, welcher lange fragt.

Renten für die Jesuiten.

Ein Prozeß, der sich soeben vor dem Verwaltungsgerichtshof abspielte, hat wieder einmal gezeigt, daß jährlich, ja stündlich großartige Summen aus dem Gesamtvermögen des Volkes in die todte Hand übergehen und daß die Jesuiten insbesondere Meister sein müssen in der Herbeiführung solcher „Uebergänge“. Das Ordensmitglied Jaroslav Graf Saurma-Beltisch, wahrscheinlich aus slavischem Geschlechte, machte von seinen Renten der österreichischen Ordens-

provinz der Jesuiten ein Geschenk von 3000 Mark jährlich, um deren Vergebührung es sich in diesem Prozesse handelte. Jährliche 3000 Mark sind ein hübsches Geschenk und es unterliegt keinem Zweifel, daß die gesammte Rente jährlicher 3600 Mark des genannten Grafen in keine anderen Hände kommt, als in jene der Ordensprovinz. Die Welt erfährt nichts davon, wie groß die Summen sind, welche jährlich aus dem allgemeinen Gesellschaftsvermögen in die todte Hand übergehen. Denn diese Summen werden gewöhnlich gar nicht „vergebührt“.

Bekannt ist aber, daß selbst streng-katholische, ja fanatisch-katholische Herrscher sich genöthigt sahen, Gesetze zu erlassen, um diesem „Uebergang“ des allgemeinen Besitzes in die Hände der „todten Hand“ zu steuern, weil die Gefahr groß geworden wäre, daß am Ende gar Niemand mehr Etwas besessen hätte, als die todte Hand allein. Wir leben wieder in Zeiten, in welchen tüchtig geschenkt, testirt, vermacht wird zu Gunsten der religiösen Gesellschaften. Kein Mensch kümmert sich darum, am allerwenigsten der Staat. Man sage nicht, daß es unkirchlich sei, gegen diesen „Uebergang“ sich anzulehnen. Dann hätten jene einsichtsvollen katholischen Herrscher als Regier, als Abtrünnige gehandelt. Es ist kein Zweifel, daß die Vertheilung der Güter nicht bloß dem Reichthum und dem geistlichen Zuspruch bei Lebenden und im Todesfalle überlassen bleiben kann.

Bur Geschichte des Tages.

In der Wählerversammlung zu Jägerndorf wurde hervorgehoben, daß namhafte Ersparnisse möglich seien. Dies läugnen wir im Jahre des Heils 1887. Jede Partei hat ihr eigenes und eiserne Gesetz der Entwicklung, durch welches sie festgebaut ist. Nicht um zu sparen, vollzog sich der Systemwechsel — nein! — sondern gegen jene Partei, die als Gegnerin der Reichsmehrheit-Politik ungezählte Millionen zu retten suchte. Acht Jahre Verjöhnungspolitik haben den ziffermäßigen Beweis

Der Frauenmörder Pranzini.

Der Name Pranzini, jenes dreifachen Mörders, der letzten Mittwoch von den Pariser Assisen zum Tode verurtheilt wurde, wird denkwürdig bleiben, nicht nur in den Annalen der Kriminalstatistik, sondern auch für den Beurtheiler des heutigen sozialen Lebens in Paris, ganz besonders aber für den Psychologen, der das Wesen der Frau und die Rolle, welche sie in der Pariser Gesellschaft spielt, zum Gegenstande seiner Betrachtungen macht. Beobachter, welche sich mit der Erforschung des weiblichen Herzens beschäftigen, haben schon wiederholt die Frage aufgeworfen, woher es komme, daß zuweilen Männer, welche weder durch Geist, Wissen und Bildung, noch auch durch Stellung und Vermögen in irgend einer Weise hervorragen, welchen mit einem Worte Alles fehlt, was einen Menschen beachtenswerth machen kann, oft einen dämonischen Zauber auf das Frauengemüth ausüben. Wenn man diesen Mann von dunklem und bemakeltem Vorleben, von zweifelhafter Eleganz und noch zweifelhafteren Manieren betrachtet, so muß man sich in der That darüber wundern, wie es kommt, daß außer den Eroberungen leichteren Kalibers auch unzweifelhaft anständige, der besseren Gesellschaft angehörige Damen einem Manne in's Garn gingen, der schon ein Verbrecher war, lange ehe er seine finstere Laufbahn mit einem gräßlichen dreifachen Morde zum Abschlusse brachte.

Abenteuerlich, wie seine Verhältnisse zu den Frauen seiner Bekanntschaft, ist auch der ganze Lebens-

lauf dieses abnormen Menschen. In Alexandrien geboren, war er daselbst bei der ägyptischen Post angestellt, wo er bereits im Alter von siebzehn Jahren mehrere Geldbriefe stahl und dafür zu neunmonatlichem Kerker verurtheilt wurde. Das war seine Verbrechertaufe. Er ergriff hierauf eine Menge von Berufsarten, zu welchen er durch seine Intelligenz und seine Kenntniß fremder Sprachen besonders befähigt erschien. Man findet ihn abwechselnd als Geschäftsagenten in Egypten, dann in Indien als Makler, als Organisator von Karawanen, als Dolmetsch in den Hotels der Türkei und Italiens und als Angestellter der Compagnie Pulmann, welcher die Schlafwaggons auf den Eisenbahnen gehören.

Er war noch kein berühmter Verbrecher, aber schon genoss er einen unbestreitbaren Ruf als Spieler, Wüstling und Dieb. Eines Tages überraschte man ihn dabei, wie er im Wagon die Reisetasche eines Passagiers öffnete, ein andermal stahl er in Neapel eine beträchtliche Geldsumme, die in einem Briefe enthalten war. Ueberall, wo er sich aufhielt, hatte er zahlreiche Abenteuer mit Damen, darunter auch mit alten und häßlichen, die aber den Mangel an Reizen durch Geld zu ersetzen wußten.

Nachdem er im sudanesischen Kriege als Dolmetsch gedient hatte und später in einer alexandrinischen Spielbank als Kroupier beschäftigt war, kam er im Jahre 1886 in ziemlich schlechten Verhältnissen nach Paris, wo er sich seiner Gewohnheit nach in einen lockeren Lebenswandel stürzte und die Bekanntschaft einer in der Rue de la Paix beschäftigten

Marchande-de-Modes, eines Fräulein Sabatier machte. Er installirte sich bei ihr, wurde ihr Geliebter und stand, getreu seinen praktischen Gewohnheiten, nicht an, sie auch für Kost und Garderobe sorgen zu lassen. Seine Maitresse wohnte Rue des Martyrs 10; allein er hatte auch eine Privatwohnung auf dem Boulevard Malesherbes, wo er seine Briefe erhielt und Besuche empfing, von welchen Fräulein Sabatier nichts wissen sollte.

Pranzini lebte nun ziemlich sorgenlos; allein er war unzufrieden, denn vergebens suchte er nach einem Mittel, wie er sich mit einem Schlage zum Glück aufschwingen könne. Im Februar dieses Jahres glaubte er nun dieses Mittel gefunden zu haben.

Er war in der Gemälde-Ausstellung einem sehr schönen jungen Mädchen, Namens Marie Regnaud begegnet, welches in der galanten Welt unter dem Namen Regine de Montille bekannt war. Auch sie, wie so viele Andere, konnte dem Adonis nicht widerstehen. Sie empfing ihn in ihrer Wohnung, wo er durch die luxuriöse Einrichtung, die Juwelen und den ganzen Anschein von Wohlhabenheit bei seiner neuen Eroberung geblendet wurde. Er sagte sich, daß hier die Gelegenheit sei, seine Zukunft sicherzustellen.

Dieser Gedanke führte ihn alsbald in den Laden eines Messerschmiedes, wo er ein großes Fleischermesser kaufte; von da begab er sich zu einem Friseur, um sich einen falschen Bart anzuschaffen, allein da bedachte er, daß er im Laden bekannt sei und so entfernte er sich wieder, ohne den Bart zu kaufen. — Am Abende des 16. März begab er sich gegen

geleistet, der jede Hoffnung auf bessere Staatswirtschaft ausschließt und bleibt, was unsere wackeren Stammgenossen in Schlesien dem herrschenden Systeme betreffs der Vergangenheit zum Vorwurfe gemacht, auch für alle Zukunft desselben eine Nothwendigkeit: Mehr Steuern und mehr Defizit!

Ungarn arbeitet bereits an seinem Vorschlag für 1888 und läßt die Regierung wieder verkünden, daß die Ersparnisse einige Millionen betragen, die Einnahmen dagegen sich steigern werden. Den zweiten Theil dieser Versicherung dürfen wir als gute Oesterreicher nicht bezweifeln, da ja die Schatzkammer für das glückliche Jeniseits ausgleichsgemäß westlich der Leitha sich befindet; aber Ersparnen? Nein! Wir kennen die schwache Seite der Magyaren doch zu genau.

Ob der Koburger Familienrath dem Prinzen Ferdinand die Annahme der bulgarischen Krone gestattet oder nicht, ist thatsächlich von keinem Belange. Die Zusage des neugewählten Fürsten ist ja an eine Bedingung geknüpft, deren Erfüllung nicht von ihm, sondern vom Selbstherrscher aller Rußen abhängt und dieser nimmt seinen Machtanspruch nicht zurück — umsoweniger, als Europa ihm gegenüber keinen Willen hat.

Die Lage jener Deutschen, welche ihr Schicksal nach Frankreich verschlagen, ist eine wahrhaft schreckliche und verlassen bereits viele ihren Wohnort, um schwerer Mißhandlung zu entgehen. In der Hitze des Sommers reifen die wildesten Leidenschaften; kommt es zu blutiger Heße, so vermögen diese gegenüber Regierung und Gerichte keine Genugthuung mehr zu geben und wo das Gesetz schweigen muß, entscheiden die Waffen.

Die belgische Abgeordnetenkammer hat die Vorlage, betreffend die persönliche Erfüllung der Wehrpflicht abgelehnt. Wäre dieses Land wenigstens in Bezug auf formelle Verfassungsmäßigkeit noch der sogenannte Musterstaat, so müßte die Regierung abtreten und könnte sie's um so leichter, als es nur ein Wechsel der Personen wäre; allein die klerikalen Minister gehorchen dem eigenen Triebe und der Weisung, welche ihnen die Oberhirten der Partei gegeben und bleiben.

Vermischte Nachrichten.

(Mehrere tausend Menschen ertrunken.)

Der Fluß Wenchow in China ist weit über seine Ufer getreten und hat meilenweit die Niederungen überschwemmt. Mehrere tausend Menschen sind ertrunken, während die Noth der Ueberlebenden furchtbar ist.

(Eifersucht.)

Der Kaufmann J. Mauri zu Mailand tödtete in einem Anfälle von Eifersucht seine bildschöne Frau, indem er ihr mit einem Küchenmesser zahllose Wunden beibrachte und ihr sodann den Kopf vom Rumpfe trennte. Hierauf stürzte sich der Mörder vom Fenster des vierten Stockes auf die Straße, woselbst er, furchtbar verstümmelt, todt liegen blieb. Der blutigen That scheint ein furchtbarer Kampf vorhergegangen zu sein, da fast sämtliche Gegenstände im Zimmer zerbrochen waren. Die Leichname waren, da sich die Gatten im verzweifelten Ringen die Kleider gegenseitig vom Leibe gerissen, halb nackt.

halb zwölf Uhr nach der Wohnung Marie Regnault's, indem er dem Portier den Namen der Dame angibt, dabei aber sein Kinn im Rockragen begräbt, so daß ihn der Portier nicht erkannte. Am nächsten Morgen fällt der Bedienerin der Regnault die Stille auf, welche in der Wohnung ihrer Gebieterin herrschte. Sie ruft den Hausmeister, der wiederholt heftig klingelt. In der Wohnung bleibt jedoch Alles ruhig, mit Ausnahme der zwei Hunde des Fräul. Regnault, welche laut bellten.

Der herbeigerufene Polizeikommissär läßt die Thüre endlich durch einen Schlosser öffnen. Dieselbe war bloß mit dem Reiber geschlossen und der Schlüssel steck im Schlosse.

Im Vorzimmer lag die Magd der Regnault, Annette Greuneret, in einer ungeheuren Blutlache; neben ihr lagen ihre Haube und ihr Kamm, welche wahrscheinlich während ihres Kampfes mit dem Mörder herabgefallen waren. Sie hatte eine furchtbare Wunde an der Kehle und ein zweiter, nicht minder schrecklicher Hieb hatte ihr nicht nur den Nacken von rückwärts gepalpen, sondern auch das Rückgrat verletzt. Im Zimmer der unglücklichen Magd entdeckte man inmitten der Bettdecken, in sich selbst zusammengezogen, den Leichnam ihrer Tochter, eines Kindes von elf Jahren. Das kleine Opfer war fast enthauptet und der in einer instinktiven Regung der Vertheidigung erhobene rechte Arm buchstäblich abgehakt.

(Hohes Alter.) Zu Posti (Rußland) starb dieser Tage der Arzt Reflewitsch im Alter von 109 Jahren. Fünfzehn Minuten vor seinem Tod hatte er noch im Bette liegend ein Rezept geschrieben.

(Lateinische Schrift für die bosnischen Mahomedaner.) Mehmed Kapitanowitsch in Sarajevo veröffentlicht soeben ein Werk: „Narodno blago“ („Der Schatz des Volkes“), in welchem er sich der lateinischen Schriftzeichen bedient und für deren fernere Anwendung ein Wort an seine mohamedanischen Mitbürger richtet. Er bringt in dem gegen 500 Seiten starken Bande Sprichwörter, Volkslieder und Sinngedichte aus Bosnien und den Nachbarländern, ebenso Uebersetzungen von türkischen, arabischen und persischen Sprüchen. Sein Hauptverdienst ist aber, daß er darauf hinweist, wie der bosnische Mahomedaner vereinsamt bleiben muß, wenn er sich der türkischen Schrift bedient; erst mit der Erlernung der lateinischen Schrift erschließe sich ihm der Schatz des Wissens, der in den abendländischen Büchern niedergelegt sei. Ohne eine fremde Sprache zu lernen, biete schon die kroatische Literatur, welche die Geistesheroen aller Völker durch Uebersetzung sich zu eigen gemacht, genügend Stoff zur Fortbildung. Mit vermehrtem Wissen erweitere sich aber auch der Blick und es sei Zeit, daß die Mahomedaner Bosniens sich bewußt werden, daß sie einem abendländischen Volke angehören.

(Die Kur des deutschen Kronprinzen.)

Unter der Ueberschrift „Des deutschen Kronprinzen Leiden“ bringt die „Times“ einen Brief ihres Pariser Korrespondenten über ein Gespräch, das derselbe mit einem ihm befreundeten Diplomaten „von wichtiger Stellung“ gehabt. Dieser äußerte: „Ich weiß aus ganz zweifelloser Quelle, daß das Befinden des Kronprinzen von Deutschland jetzt so zufriedenstellend als möglich ist. Er hat guten Appetit, schläft gut und ist frei von Schmerzen. Wenn er sich des Sprechens enthält, so geschieht dies, weil ihm dies für jetzt verboten ist. Damit sein Befinden jedoch ein andauernd gutes werde, muß eine dem Falle mehr entsprechende durchgreifende Behandlung eintreten, damit der Kronprinz des Uebels für immer ledig werde. Es ist eine Behandlung erforderlich, welche alle Aerzte im Gedanken haben, aber keiner derselben bis jetzt mit Autorität verordnet hat. Sie sind sich dessen nicht sicher, dabei eine Schwierigkeit ganz besonderer Art vermeiden zu können, welche kein Einzelner überwinden könnte. Wie schon gemeldet, hat man dem Kronprinzen eine Kur in Cauntereis empfohlen. Freilich, man muß dabei berücksichtigen, wie er dort empfangen würde und was für Demonstrationen erfolgen könnten, die zur Beschleunigung von Ereignissen führen könnten, die alle Parteien aufzuschieben, wenn nicht gänzlich abzuwehren versuchen.“ Der Korrespondent der „Times“, welcher lange Jahre in Paris gewohnt, versicherte dem Diplomaten das Unbegründete solcher Besorgniß. Er sagte unter Anderem: Ein Kranker, wer immer es sei und Genesung auf französischem Boden sucht, wird nie anders, als mit der einem Ausländer, einem Gaste und Patienten schuldigen Rücksicht empfangen werden. Ich will nicht sagen, er werde mit Wärme aufgenommen werden; aber ich versichere Ihnen, daß eine ruhige und respektvolle Haltung beobachtet werden und nichts

geschehen wird, was ihn gereuen lassen sollte, auf den guten Geschmack, den gesunden Verstand und auf die Selbsttreue der französischen Nation gebaut zu haben. Dem Einwurfe des Diplomaten, daß die, von der französischen Presse geübte Deutscherheße die Gemüther zu sehr erhitze, um einer Beruhigung während des Kurbesuches des deutschen Kronprinzen Platz zu machen, entgegnete der Korrespondent, daß man deutscherseits solchen die französische Nation im Ganzen nicht berührenden Preßgeschäften eine unverdiente Wichtigkeit zumesse. Das Volk Frankreichs habe gesunden Verstand, — es sei jetzt friedfertig und wende gegenwärtig nur der Industrie seine Aufmerksamkeit zu. Gerade um diese Zeit, wo deutscher- und französischerseits mit Druck und Gegendruck gearbeitet werde, der Leipziger Prozeß die Gemüther errege, würde die Gegenwart des deutschen Kronprinzen auf französischem Boden mildernd und besänftigend wirken, auch nach deutscher Seite hin. Seien Sie dessen sicher, fügte der Korrespondent hinzu, das erste Symptom einer Politik der Friedfertigkeit würde in der Meinung Frankreichs ein Echo finden und der Kronprinz würde bei seinem Besuch die ersten Früchte dieses Wechsels ernten.

(Der Prätendent von Bulgarien.)

Vor einiger Zeit, als Nachrichten von der Kandidatur des Prinzen von Koburg für den vakanten bulgarischen Fürstenthron zuerst in den Blättern auftauchten, stand der Prinz wegen einer geringfügigen Affektion des Kehlkopfes bei Prof. Schnitzler in Behandlung und besuchte manchmal seinen Arzt. Der Diener desselben stürzte nun eines Tages, als Professor Schnitzler gerade eine bekannte Opernsängerin einer Inhalation unterzog, gegen das bestehende Verbot ins Ordinationszimmer und meldete mit sichtlicher Wichtigkeit: „Herr Regierungsrath entschuldigen, aber soeben sind Se. Hoheit der Prätendent von Bulgarien erschienen.“ Der Prinz von Koburg lachte nicht wenig, als er von seinem Arzte erfuhr, unter welchem neuen Titel er angemeldet war, und das Hüstörchen machte die Kunde durch alle diplomatischen Zirkel, sowie durch alle Theaterkreise, da die kleine Sängerin zufälligerweise Geiſt genug besaß, um die Pointe des improvisirten Titels herauszufinden.

(Krupp †.)

Adolf Krupp, der Besitzer der Geschützgießereien in Essen, ist am 14. d. M. gestorben. Sein Gewerke beschäftigte über 12,000 Arbeiter und 750 Beamte.

(Das Lob der Schwiegermütter.)

Die Redaktion der bekannten Berliner Wochenschrift „Das Echo“ erläßt das nachstehende originelle Preisaus schreiben: „Die Redaktion ist leider nicht reich genug, um denjenigen würdig zu belohnen, der das Lob der Schwiegermütter in überzeugendster Weise singt. Aber sie fühlt ebenfalls eine Art literarischer Verpflichtung gegenüber den zahlreichen guten Schwiegermüttern auf dieser Welt, und schlägt deshalb einen kleinen Sängerkrieg, wie folgt vor: Wer in acht gereimten Druckzeilen am schlagendsten den Werth der Schwiegermutter preist, erhält von uns einen Ehrensold von 20 Mark. Das preisgekrönte Merksprüchlein wird im „Echo“ abgedruckt. Bezügliche Einsendungen werden bis 20. August 1887 angenommen.“

In einem anderen Zimmer wurde endlich der Leichnam Marie Regnault's gefunden. Sie befand sich im Hemde, das Haar in Unordnung, die Hände gegen die Wand gestreckt; so lag sie auf dem Teppich vor ihrem Bette. Auch sie war in die Gurgel getroffen worden und der Streich, der von einem wahren Herkulesarme geführt worden sein mußte, hatte sozusagen die Schulter aus ihrer Lage gerissen. Das unglückliche Opfer hatte noch seine Ringe an den Fingern, allein Schmuckgegenstände von großem Werthe waren verschwunden, so z. B. ein Ring mit einem kostbaren Solitär geschmückt, andere Solitäre, welche als Ohrgehänge gefaßt waren, eine Uhr in Herzform, mit Brillanten emallirt und besetzt.

In derselben Nacht vom 16. auf den 17. März hatte Fräulein Sabatier ihren Geliebten vergebens erwartet. Er erschien erst am nächsten Mittag in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung und hatte ein kleines Packet in der Hand. Als Pranzini am selben Abend in Anwesenheit seiner Geliebten ein Journal las, welches den Bericht über den Mord enthielt, wurde er von einer so heftigen Erschütterung heimgesucht, daß ihn Fräul. Sabatier nach der Ursache derselben fragte, und da gestand er ihr, daß er die Nacht bei Fräul. de Montille zugebracht habe, daß während der Nacht Leute gekommen seien, daß ihn die Montille dann in einen Kasten versteckt habe und er von dort aus sah, wie die Männer die Unglückliche ermordeten.

Später sagte er seiner Geliebten, daß er fürchte, er werde Unannehmlichkeiten haben, da er bei der Regnault oft Visitenkarten mit seinem Namen und seiner Adresse gelassen habe.

Am nächsten Morgen, als Pranzini wieder von den schrecklichen Ereignissen sprach und Fräul. Sabatier die verstärkten Züge ihres Geliebten aufwies, blickte sie ihm starr ins Gesicht und rief ihm die Worte zu: „Glender, Du hast sie ermordet!“

An diesem Tage machte sich Pranzini sozusagen ein neues Gesicht. Er ließ sich die Haare schneiden, änderte den Schnitt seines Bartes und warf in einer entlegenen Gasse seinen hohen Hut fort, worauf er sich einen niederen kaufte.

Samstag, am 19., hielt es ihn nicht mehr in Paris, er geht auf den Yvoner Bahnhof, wohin ihm seine Geliebte nachkommt und ihm seine Reisetasche bringt. Zuvor hatte er auf der Post ein rekommandirtes Packet, ohne Zweifel die geraubten Brillanten, unter der Adresse: „An Dr. Pranzini, Hotel de Noailles in Marseille“ aufgegeben. Auf dem Packet stand geschrieben: „Instrumente“.

Als sie Abschied nahm, überreichte Fräulein Sabatier ihrem Geliebten 70 Francs, Alles was sie besaß. Sie war, um diese Summe zur Verfügung zu haben, auch genöthigt, einen Schmuckgegenstand im Verfaßte zu verpfänden.

Pranzini nahm den Kourirzug, langte um Mitternacht in Marseille an und stieg unter dem

(Theaterbrand in Spanien.) Vor einigen Tagen ist das schöne Theater zu Caceres in Spanien nach der Vorstellung völlig niedergebrannt. Die im Hause wohnenden Beamten konnten sich und ihre Familien retten, doch beim Wegräumen des Schuttes fand man den alten Souffleur in seiner Loge völlig verkohlt. Die Vorstellung hatte mit einem Ballet geschlossen und wahrscheinlich war der Mann während desselben eingeschlafen und hatte so seinen Tod gefunden.

(Deutsch beim Turnen.) Auf der Tagesordnung des im Laufe dieses Monats zu Koburg stattfindenden deutschen Turntages befindet sich dem „Zfr. Kur.“ zufolge u. A. nachstehender Antrag: „Der Deutsche Turntag wolle beschließen: a) Es wird allen Vereinsvorständen, Turnwarten und Schriftführern dringend empfohlen, in der Befehlsweise (Turnsprache), sowie bei allen Bekanntmachungen und Besprechungen turnerischer Angelegenheiten unter Ausschluß der Fremdwörter sich deutscher Ausdrücke zu bedienen und es wird als wünschenswerth erklärt, daß die Bestrebungen des deutschen Sprachreinigungsvereins allorts von den Turnvereinen nach Kräften unterstützt werden; b) die Schriftleitung der „Deutschen Turn-Zeitung“ wird ersucht, nach Möglichkeit darüber zu wachen, daß aus Aufsätzen, Berichten und Bekanntmachungen in der „Deutschen Turnzeitung“ die Fremdwörter ferngehalten werden.

(Dreifache Betrüger.) Daniel Baruch und sechs Genossen in Bosnien-Herzegowina, welche bei Lieferungen für den Heeresbedarf den Staat, die Soldaten und das Volk betrogen, wurden vom Strafgerichte in Sarajevo zu fünf Jahren, zwei Jahren, fünf, vier, vier und drei Monaten schwerenerkers verurtheilt. Gegen Daniel Baruch sind seit dem Schlusse dieser Untersuchung bereits vierzehn neue Anzeigen eingelaufen.

(Kinder als Brandleger.) In Babaszet (Ungarn) zündeten Kinder beim Spielen eine Stalung an. Der Wasser- und Menschenmangel machten jede Hilfe unmöglich und so blieben nur fünfzehn Häuser von der ganzen Stadt stehen. Von den Kindern werden viele vermißt, viele sind mit Brandwunden bedeckt.

(Ein blutiges Duell) fand dieser Tage in Nyüved nächst Großwardein statt. Es geschah während der Wahlen im Biharer Bezirke, daß Georg Komlosy, einer der Vertrauensmänner der Rigo'schen Partei, mit Bela Mandel, dem Sohne des Derecke'schen Großgrundbesizers Jakob Mandel, in heftigen Wortstreit gerieth. Komlosy wußte damals noch nicht, mit wem er den Wortwechsel hatte, als er jedoch nach einigen Wochen seinen Namen erfuhr, ließ er ihn sogleich fordern. Mandel nahm die Forderung an und die Sekundanten kamen darin überein, daß die Angelegenheit mit der Waffe ausgetragen werden müsse. Die Bedingungen waren Pistolen, Distanz 25 Schritte, 5 Schritte Avance, folcherweise, daß, wenn nach dreimaligem Kugelwechsel eine der Parteien verwundet werden sollte, der Kampf mit Säbeln bis zur Kampfunfähigkeit fortgesetzt werden müsse. Die Sekundanten Komlosy's waren Franz Rigo und der Großwardeiner Advokat Johann Kunyhosy, jene Mandel's Gerichtsnotär Alexander Gyalofay und

Schmidt, welche dann Vormittags um 9 Uhr in Gesellschaft der Aerzte Dr. Bela Bari-Szabo und Dr. Jakob Altman in Nyüved eintrafen. Nachdem die Parteien Aufstellung genommen hatten, nahmen Beide das Avancerecht in Anspruch und Beide schossen auf den Kommandoruf Franz Rigo's zu gleicher Zeit. Bela Mandel blieb unverletzt auf seinem Platze stehen mit der Pistole in der Hand, während Georg Komlosy wankte und rücklings fiel; zugleich quoll das Blut aus seiner rechten Achselhöhle in dickem Strahle hervor. Die Aerzte untersuchten den jungen Mann und konstatarnten, daß die Kugel in die rechte Achselhöhle gedrungen und durch das linke Schulterblatt herausgekommen war. Die Rettungsversuche blieben erfolglos, der Verwundete hauchte nach einigen Minuten ohne einen Schmerzensschrei den Geist aus. Der Leichnam wird nach der Obduktion nach Großwardein gebracht und dort in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. Das unglückliche Opfer des Duells war der Sprosse einer der angesehensten Bihar'er Familien. Sein Vater, Anton Komlosy, ist seit einer Reihe von Jahren Präses des Komitats-Waisenamtes. Georg, sein einziger Sohn, war ungefähr 35 Jahre alt und ledig. Er begann seine öffentliche Laufbahn im Dienste des Komitats und war als Komitats-Vizenotär einer der fleißigsten Beamten. Während der Beamtenrestauration im Jahre 1880 blieb er in der Minderheit und seit dieser Zeit war er einer der eifrigsten Wortführer der Unabhängigkeitspartei.

(Eine unmenschliche „Mutter“) hatte sich unlängst in Chemnitz vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, hat das Weib zu verschiedenen Malen den Kopf ihres Kindes durch die Thüre in den durch ein Kohlenfeuer glühend gemachten Ofen geschoben und, von noch anderen Mißhandlungen abgesehen, die eine Hand der Kleinen auf die Platte des glühenden Ofens gedrückt. Das Kind erlitt schreckliche Brandwunden, wurde jedoch am Leben erhalten. Die „Mutter“ ward von der Anklage des versuchten Mordes freigesprochen, wegen gefährlicher Körperverletzung aber zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Ungeheuer in Menschengestalt hat allen Grund, sich für die gnädige Strafe zu bedanken.

(Gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.) Der Verein der Aerzte in Niederösterreich hat an seine Sektionen nachstehenden Fragebogen versandt: „Hat im Sektionsgebiete der Mißbrauch geistiger Getränke zugenommen? Zeigen sich in gesundheitlicher Richtung Zunahmen von Alkoholvergiftungen? Zeigt sich Zunahme von Taubstummheit, Epilepsie, des Blöds- und Schwachsinnes bei Kindern in Folge Trunksucht der Eltern? Welche Bemerkungen sind bezüglich der Einwirkung der Trunksucht auf den Wohlstand und den Kulturstand der Bevölkerung zu machen?“

(Brandversicherung als Landesfache.) Die Fachmänner, welche der Landesauschuß zur Vorberathung dieser Frage berufen, stellen u. A. folgende Anträge: 1. Für die Landesanstalt wäre volle Gebühren- und Steuerfreiheit in Betreff der zur Errichtung und Fortführung der Anstalt erforderlichen Geschäfte, Urkunden, in Anspruch zu nehmen. 2. Der Prämie wären von Seite der Regierung

überhaupt alle Vorrechte der öffentlichen Abgaben sowohl hinsichtlich des politischen als des richterlichen Verfahrens zugestehen. 3. Die Einhebung der Prämie, deren Berechnung durch die Landesanstalt zu erfolgen hätte, wolle die Regierung durch die Steuerämter gleichzeitig mit den Steuern gestatten. 4. Die Versicherung gegen Feuerschäden wäre als eine Landesangelegenheit zu erklären und auf das Prinzip der Gegenseitigkeit zu gründen. 5. Es sei eine fixe Prämie, das ist ein auf weiteres bestimmter Versicherungsbetrag, festzusetzen, welcher so lange zu bleiben hat, bis der Landtag eine Aenderung eintreten läßt. 6. Die Landesanstalt ist mit der Zwangsversicherung und in dem Wirkungskreise, in welchem sie errichtet wird, mit Monopol auszustatten. 7. Einführung der Klassifikation der Versicherungsobjekte mit Rücksicht auf die Beschaffenheit derselben und mit Rücksicht auf die Gefahr. 8. Gründung eines Reservefondes. 9. Die Rückversicherung ist mit der Natur und Aufgabe einer öffentlichen Landesasskuranzanstalt vereinbarlich, eventuell ist zu erwägen, ob nicht ein Maximalbetrag für die Versicherung bei der Landesanstalt festgestellt werden soll. 10. Beschränkung der Versicherung auf Gebäude. 11. Aufgabe der Landesasskuranzanstalt ist es, den wahren Werth der zu versichernden Objekte zu erheben und den wahren Werth des Schadens zur Zeit des Brandes zu ersetzen. 12. Mithilfe der Gemeinden.

Deutscher Schulverein.

Für Errichtung eines Kindergartens in Friedau (Steiermark) und für eine Schullerichtung in St. Egidien (Steiermark) wurden in der Ausschussitzung vom 12. d. M. die erforderlichen Mittel angewiesen. Die Befehungen der Kindergärtnerinnenstellen in Wall, Meseritsch und Wischau werden vorgenommen. Ferner wird für Mitteldorf-Dürre eine Schulbauintervention gewährt, und schließlich zur Deckung verschiedener Schulbedürfnisse in Gamlig, Friedrichsdorf, Wittma, Trichemoschna, Königgrätz, Zankowitz, Podoli, Königsberg und Kolleschowitz die nothwendigen Beiträge bewilligt.

Aus Stadt und Land.

(Definitiv angestellt.) Der Gemeinderath von Marburg hat in seiner Sitzung vom 7. d. M. im städtischen Wachtmeister definitiv angestellt: Herrn Wachtmeister Theobald Zemann — die Herren Wachtführer: Franz Ziser und Jakob Prastnik und die Wachtleute: Anton Schischek, Georg Bresnik, Michael Zentrich, Johann Holzer, Alexander Hauptmann, Thomas Kolmann, Josef Magale, Gustav Schneider und Peter Rasner und zwar Alle nach zurückgelegter Probezeit.

(Ernennung.) Herr Karl Kremser, Rechnungs-Untersoffizier erster Klasse im Infanterieregimente Nr. 47, wurde zum Kanzlisten beim Bezirksgerichte Judenburg ernannt.

(Capillari erkrankt.) Der Dichter Wilhelm Capillari, welcher durch seinen Vortrag hier noch in bester Erinnerung steht, ist zu Wien an einer Entzündung des Rippenfells und der Lunge erkrankt.

(Ausstellung der Haushaltungsschule.) Diese Ausstellung (in der alten Mädchenschule, Pfarrhof-Gasse) wurde am Mittwoch Vormittag eröffnet und dauert auf vielseitiges Verlangen noch bis heute Mittag. Im ersten Lehrsaale finden wir Wäschstücke, Wäschschnitte und ausgebeßerte Wäsche (Lehrerinnen: Frau B. Jaksche und Fräulein F. Koffar). Der zweite Saal enthält Kunstarbeiten sammt Zeichnungen (Lehrerin Fräulein Marie Laub). Der dritte (Kleidersalon), Kleider von einfachster Form bis zur eleganten Frauengewandung (Lehrerinnen: Frau M. Butschnik und Fräulein Johanna Sketh). Im Saale für Kunstarbeiten (mittlere Abtheilung) haben die acht Kandidatinnen des Industriekurses alle für diesen Kurs vorgeschriebenen Arbeiten zur Schau gestellt. Was sämmtliche Gegenstände auszeichnet, ist die Feinheit, Reinheit und Gediegenheit der Arbeit. Das Ganze gleicht einem reichhaltigen Waarenmagazin und dünkt es dem Beschauer, als hätte er nicht Schülerarbeiten, sondern Meisterstücke vor sich. Der zahlreiche, ja! massenhafte Besuch zeigt, daß man vortreffliche Leistungen erwartet und gereicht es zu wohlverdientem Lobe, daß diese Erwartungen weit übertroffen werden. Die fachkundigsten Frauen — und sie pflegen nicht milde zu urtheilen — stimmen überein, daß diese Schule den vollsten Anspruch hat auf unbedingte Anerkennung und jede mögliche Förderung von Seiten der Bewohner, der Gemeinde und der Regierung. Freudig überrascht durch solchen Erfolg, haben auch bereits viele Mütter um die Aufnahme ihrer Töchter

Namen „B. Pranzini, Arzt aus Schweden“ im „Hotel Noailles“ ab. Am nächsten Morgen holt er sein Packet von der Post ab, kehrt dann in sein Zimmer zurück, öffnet dasselbe, wickelt das Messer in ein Zeitungsblatt ein, geht wieder fort und läßt sich durch einen Diener in das Palais Longchamps führen, wo er eintritt. Als er nach einigen Minuten wieder den Wagen besteigt, war der Aussage des Kutschers zufolge das kleine Packet verschwunden. Seither hat man die Senkgrube dieses Hauses gereinigt und in derselben die Schmuckfachen der Regnault gefunden.

Pranzini besuchte hierauf ein übelberüchtigtes Haus in der Rue Ventomagy, wo er einem Mädchen ein Paar mit Türken besetzte Ohrgehänge schenkte und einem zweiten um zwanzig Francs eine herzförmige Uhr verkaufte; er zeigte den Mädchen auch zwei mit Brillanten eingefaßte Perlen, worauf er sich in das Theater begab.

Kaum war er aber fort, als die Mädchen Verdacht schöpften und ihrer Hausfrau die Präsente des Fremden zeigten. Diese verständigte die Polizei und Pranzini wurde noch am selben Abende im Theater verhaftet. Er hatte noch 240 Francs bei sich. Das sind die erdrückenden Verdachtsmomente, welche gegen den Angeklagten sprachen. In der auf seine Verhaftung folgenden Nacht wollte er sich im Gefängnisse tödten. Bei der Verhandlung war sein Vertheidigungssystem ein sehr einfaches; mit einer

Energie, welche eine viermonatliche Haft nicht zu brechen vermochte und die sich nicht einmal verleugnete, als der Untersuchungsrichter Herr Guillot ihn in das noch ganz blutüberströmte Zimmer der Ermordeten führen ließ, leugnet der dreifache Frauenmörder Alles und behauptet, die verhängnißvolle Nacht zu Hause zugebracht zu haben, was jedoch Zfr. Sabatier leugnet, die zu beschwören bereit ist, daß sie ihn erst am Mittag des folgenden Tages zu Gesichte bekommen habe.

Diese Konfrontation zwischen Pranzini und seiner Geliebten war das dramatischste Moment in der öffentlichen Gerichtsverhandlung, welche vier Tage währte.

Ein sehr interessantes Detail dieser sensationellen Gerichtsverhandlung bildete auch die Verlesung einer Anzahl von Briefen, welche von Damen der wirklich guten Gesellschaft herrühren, die der Mörder in seine Netze zu locken wußte. Es befanden sich darunter Briefe einer Amerikanerin, einer Engländerin und mehrerer Pariserinnen aus sehr guten Familien. Es ist das ein betrübendes Zeichen dafür, wie arglosen Sinnes selbst wohlgesittete, anständige Damen dem ersten besten Abenteuerer in das Netz gehen, der sie durch Kühnheit seines Auftretens zu verblüffen vermag.

Der Prozeß Pranzini ist dazu berufen, ein grelles Licht auf so manchen tiefen Abgrund der Pariser modernen Gesellschaft zu werfen.

erfücht und sind Kuratorium und Lehrkörper gerne bereit, zu entsprechen, so weit Räume und Kräfte dies gestatten. Die maßgebenden Kreise aber werden gewiß auch bei keinem dringenden Erforderniß ihren Beistand verjagen.

(Mädchenschule.) Am letzten Freitag fand unter zahlreicher Theilnahme der Angehörigen der betreffenden Schülerinnen der feierliche Schluß der hiesigen Mädchen-Bürger- und Volksschule statt. Zu diesem Behufe war der geräumige Turnsaal mit frischem Grün geschmückt und nahmen auf der Erhöhung neben dem Präsidententische, sowie an den Seiten des Saales die Angehörigen, meist Mütter der Schülerinnen Platz. Den Vorsitz führte der Gönner und Förderer unseres Mädchenschulwesens, Herr Stampfl, wir bemerkten außerdem Frau Morawek, Gemahlin des Herrn Obersten vom heimischen Infanterieregimente, Oberstleutnant Tuma sammt Gemahlin, die Gemahlin des Herrn Bürgermeisters Nagy, die Gemeinderäthe J. Schmidl und Major Braun u. v. A. Eröffnet wurde die Feier der Bürgererschule mit einem „Gruß an's Vaterland“, komponirt vom Direktor der Anstalt, Herrn Kiedler. Es folgten hierauf abwechselnd Deklamationen und gemeinsam vorgetragene Lieder, unter denen sich namentlich die Kompositionen des genannten Herrn Direktors als sehr geeignet für die Zwecke des Schulunterrichtes erwiesen. Die Lieder des Herrn Kiedler sind melodios und doch einfach und werden von den Schülern sichtlich gern und leicht aufgenommen. Die Deklamationen begannen mit dem Gedichte „An mein Vaterland“, welches das kleine Frä. Grögl mit richtiger Betonung zum Vortrag brachte. Es folgten aus der ersten Klasse die Mädchen M. Harrer und H. Bermann, welche das Gedichtchen „Großmutter“ mit dramatischer Lebendigkeit deklamirten, worauf der „Landwehrmann“ von J. Binder, vorgetragen von Filipitsch, folgte. Besonders schön wurde das wirkungsvolle Gedicht „Frau Hütt“ von Ebers durch Aloisia König zur Geltung gebracht, worauf Göthes Erlkönig in fließender Wechselrede von den Schülerinnen Grögl, Saale, Schmidl und Löschnigg vorgetragen wurde. Aus der zweiten Klasse deklamirte noch die Schülerin Danko einen Abschnitt aus Schiller's „Glocke“ mit sichtlichem Verständniß. Die Vorträge der dritten Klasse wurden durch Kiedlers gefälliges „Waldbild“ eingeleitet, worauf Schülerin Marin desselben Dichters „Waldestlust“ vortrug. Peternell Paula trug das aus der Tiefe kindlichen Gemüthes geschöpfte Gedicht: „Kindes Sehnsucht nach der Heimat“ von Direktor Kiedler mit hübscher Betonung vor, und die Schülerin M. Morawek deklamirte Körner's „Monolog des Zriny“ mit Verständniß und Wärme. Wenn wir schließlich noch einige Worte über die Deklamationen im Allgemeinen beifügen, so geschieht es keineswegs, daß wir etwa den unzweifelhaften Lehrwerth, welchen das im Betonen wohlstudirte Vortragen von, dem Verständniß der Schüler angepaßten Dichtungen hat, irgendwie in Zweifel stellen wollten, auch zeigt die Art, wie diese Vorträge in der hiesigen Mädchenschule geübt werden, sichtlich die schönsten, ja geradezu überraschende Erfolge, nur hätten bei einigen Schülerinnen die dialektischen Schwächen unserer hochdeutschen Aussprache noch mehr überwunden werden können. So hörten wir „Döchter“ statt „Töchter“, „Baader“ statt „Bater“, hörten manches gga statt ka und manche sehr gedehnte Silbe, die im Hochdeutschen scharf gesprochen wird. Wir möchten hiemit nur aufmerksam gemacht haben, daß gerade das Deklamiren ein Hauptmittel ist, um dergleichen dialektische Schwächen bei den Schülerinnen zu beseitigen. Nach den Vorführungen der drei Bürgererschulklassen dankte der Direktor den anwesenden Gästen und namentlich Herrn Stampfl für ihr Erscheinen und richtet namentlich an jene Mädchen, welche mit Schluß des eben beendeten Schuljahres aus der Schule scheiden, warme Worte des Abschiedes. Herr Stampfl betont hierauf, daß es die Aufgabe jeder Gemeindevertretung ist, daß sie auf ihre Jugend sieht, daher denn auch eine so stolze Gemeinde, wie es Marburg ist, dies als ihre erste Aufgabe betrachtet. Es zeigen dies die stolzen Bauten, welche hier für Schulzwecke entstehen. Der Redner spricht im Namen des Stadtschulrathes dem Direktor, sowie dem gesammten Lehrkörper den Dank für ihr erpriesliches Wirken aus und betont namentlich auch den Werth, den wahre Herzensbildung außer der Hebung der Intelligenz für jedes weibliche Gemüth hat. Schließlich wendet sich der Redner an die anwesenden Mütter, den Lehrkörper in seinen Bestrebungen zum Heile der Schüler zu unterstützen, worauf die Vertheilung der Zeugnisse unter Namensaufruf stattfindet. Nach derselben spricht Frä. Adolfinie Süberer im Namen der, aus der Schule tretenden Schülerinnen den Lehrern und Lehrerinnen den Dank

aus und überreicht an den Direktors eine bezügliche Adresse. Nach der Schlußfeier der Bürgerschule erschienen klassenweise die Schülerinnen der Mädchen-volksschule im Saale und wurde in ähnlicher Weise wie früher von Klasse zu Klasse mit Gesang und Deklamation abgewechselt. Dem Verständniß der Schülerinnen entsprechende Dichtungen haben vorgetragen die Mädchen Albrecht Aloisia (1. Kl. A) und Karoline Wilsinger (1. Kl. B), Frida Pirchan (2. Kl.), Anna Novak (3. Kl.), Johanna Handl (4. Kl. A), Pizanez (4. Kl. B), Johanna Kartiu (5. Kl. A), Sophie Tuma und Eleonore Picco (5. Kl. B). Nach einer entsprechenden Ansprache des Direktors und der Vertheilung der Zeugnisse schloß die erhebende Feier mit der Absingung der Volkshymne seitens sämtlicher Kinder.

(Ein deutsches Fest.) Wir machen alle Freunde des deutschen Schulwesens hiemit nochmals auf das heute in Pöckendorf stattfindende Sommerfest aufmerksam, welches zu Gunsten der dortigen Schulvereinschule in Rottner's Gastgarten abgehalten wird. Wir brachten die wesentlichsten Mittheilungen aus der reichhaltigen „Reihenfolge“ der Veranstaltungen bereits im letzten Blatte und können es den Bewohnern unserer deutschen Stadt, denen ja sichtlich die Wichtigkeit deutscher Schulen in Marburgs Umgebung bewußt ist, nur nochmals wärmstens an's Herz legen, sich bei dem Feste im deutschen Pöckendorf recht zahlreich einzufinden.

(Pettauer Festblatt.) Das Festblatt, welches gelegentlich des Deutschen Schulvereinsfestes in Pettau erschienen ist, kann nunmehr auch in Marburg erworben werden. Dasselbe ist in der Buchhandlung des Herrn Theodor Kaltenbrunner in Marburg (Herrngasse) vorräthig und kostet das Exemplar 15 kr. — ein mit Rücksicht auf die gelungene Ausstattung und den reichen Inhalt des Blattes sehr niedrig gehaltenen Preis. Der erzielte Reinertrag kommt dem Deutschen Schulverein zu Gute!

(Beiträge für Feuerwehren.) Der Landesausschuß erläßt die Rundmachung der Ausführungsbestimmungen über die Verwendung der Beträge der Feuerversicherungs-Unternehmungen für Feuerwehren. Darin wird verfügt, daß behufs Unterstützung von Verunglückten oder im Feuerwehrdienste erkrankten Feuerwehrleuten jedesmal gleich nach einem vorgefallenen Unglücksfalle von der betreffenden Feuerwehrleitung oder der Gemeindevertretung dem Landesausschuße die vorläufige Anzeige zu erstatten ist. Sobald jedoch die in den hinausgegebenen Auskunftsbögen vorgezeichneten Angaben erledigt werden können, ist das Gesuch, belegt mit dem schon gehörig ausgefüllten Auskunftsbogen und zwar längstens binnen drei Monaten vom Tage des Unglücks an nachzusenden. Bei Ueberschreitung dieser Frist stünde dem Betreffenden, wenn das Säumniß nicht durch sein eigenes Verschulden hervorgerufen wurde, nur mehr der Gnadenweg an den Landesausschuß offen. Tritt aber durch ein Ver säumniß der Umstand ein, daß die betreffenden Angaben ob ihrer Richtigkeit nicht mehr festgestellt werden können, so erlischt jeder Anspruch auf Unterstützung aus dem Landes-Feuerwehrens-fonde.“ Das Gesuch um Unterstützung ist, wenn möglich, vom Verunglückten als Gesuchsteller zu unterzeichnen und haben drei Mitglieder der Feuerwehrleitung und die politische oder die Bezirksbehörde die Richtigkeit der, im Auskunftsbogen angeführten Thatfachen zu bestätigen. Die Unterstützung wird für einen alleinstehenden Mann zunächst auf einen Gulden für den Tag bemessen, für eine ganze Familie beträgt die tägliche Gesamtunterstützung höchstens drei Gulden, wobei für je ein Familienglied 50 kr. für den Tag berechnet wird. Gesuche und Quittungen in Unterstützungsangelegenheiten sind stempelfrei.

(Genossenschaftswesen.) Die Statthaltereieruchte die Handelskammer von Graz um die Gutachten, betreffend die Bildung der Genossenschaften der Fleischer und Selder, sowie der Herren- und Damenkleidmacher und Modistinnen in Marburg und wurde in der Sitzung vom 14. d. M. beschloffen, diese Bildung zu befürworten.

(Gewerbebefugniß der Schlosser.) In der letzten Sitzung der Grazer Handelskammer gelangte auch die Frage zur Verhandlung, ob Schlosser zur Reparatur von Wagen berechtigt seien. Nach Darlegung der untersteirischen Verhältnisse durch die Herren Leeb und Sutter wurde das Gutachten in dem Sinne abgegeben, daß dort, wo keine Feinschmiede und Zirkelschmiede sich befinden, auch Schlosser das Recht haben, Wagenreparaturen vorzunehmen.

(Besitzwechsel.) Frau Therese Wiesthaller, Gasthof-Eigenthümerin in Marburg, verkauft ihre Besizung in Ober-St. Kunigund an Frau Paula von Rabcewitz um 10,000 fl. — Herr Professor Johann Matzinger verkauft seine Besizung in Röttsch an Frau Karoline Gräfin Egger um 1600 fl.

(Für Fremde.) Wir haben bereits auf die bedeutenden Adaptirungen seinerzeit verwiesen, durch welche das Hotel Meran erweitert wird. Die Arbeiten sind nunmehr vollendet und hat Herr Hotelier Wels seinem Hotel 18 neue, durchwegs nett möblirte Fremdenzimmer in zwei Stockwerken des, an das Hotel grenzenden Urbanschiß'schen Hauses hinzugefügt. Ein Gang legt beide Theile des Hotels im ersten Stocke miteinander in Verbindung. Besonders elegant eingerichtet und für vornehme Reisende bestimmt, ist der neue Salon im ersten Stocke, Derselbe hat elegante, mit Elfenbein eingelegte schwarze Renaissancemöbel und eine blaßrothe Seidengarnitur und kann jeder hohe Gast darin beherbergt werden. Durch die Erweiterung des Hotels Meran wird einem großen Bedürfnisse unseres Fremdenverkehrs abgeholfen.

(Sprachverein.) Beitrittserklärungen und Mitgliederbeiträge übernimmt der Zahlmeister des Vereines Herr Handelsschul-Direktor Resch (Handelschule, Schillerstraße) und auch die Buchhandlung des Herrn Theodor Kaltenbrunner (Herrngasse).

(Versteigerungen am Bahnhof.) Einer bezüglichen Mittheilung des Herrn Stationschefs an das hiesige Handelsgremium entnehmen wir, daß die Rundmachungen von zur Veräußerung gelangenden unanbringlichen Gütern stets drei Wochen hindurch sowohl in dem, allen Parteien zugänglichen Raume bei den hiesigen beiden Frachtkassen, als auch in jenem der Eilguthalle angeschlagen waren und daß außerdem meistens noch mehrere Geschäftsleute von solchen Versteigerungen mündlich verständigt wurden. Der Herr Stationschef, der der hiesigen Geschäftswelt in jeder Hinsicht entgegenkommt, hat außerdem neuestens die Verfügung getroffen, daß von jeder, am hiesigen Bahnhof stattfindenden Versteigerung unanbringlicher Güter auch das hiesige Handelsgremium rechtzeitig in Kenntniß gesetzt wird.

(Klagen der badenden Frauen.) Es kommen uns Klagen darüber zu, daß Frauen in Kabinen der Badeanstalten durch, in der Drau frei badende Männer in Uergerniß erregender Weise belästigt werden. Diese Klagen veranlassen uns, aufmerksam zu machen, daß solche Handlungen nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 § 11, strenge geahndet werden.

(Unterm Wagenrad.) In der Kärntnerstraße gerieth vorgestern ein vierjähriges Mädchen unter die Räder eines Wagens, dessen Besizer nicht schnell, aber unvorsichtig fuhr; die Kleine wurde glücklicherweise nur leicht verletzt.

(Marktpolizei.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden fünf Verkäufer unreifer Birnen beanstandet und erfolgte die Vernichtung des Obstes, nachdem dasselbe vom Polizeiarzt für ungenießbar erklärt worden. Alljährlich wird unreifes Obst in großer Menge hier zu Markte gebracht und zum Schaden des Eigenthümers in Beschlag genommen. Sollte es der ländlichen Bevölkerung nicht bald einleuchten, daß sie weit mehr Nutzen hat, wenn sie das Obst reif werden läßt und das zu früh abgefallene den Schweinen vorwirft?

(Schlumm're sanft.) Am 12. d. M. 1/2 Uhr Früh schlief ein Bäckergehilfe, der ziemlich betrunken heimgehen wollte, auf einer Bank in der Allerheiliggasse ein. Bald darauf kamen drei Männer des Weges und warf Einer, der eine Bahnarbeiterkappe trug, den Schlafenden von der Bank herunter. Als der unansehnliche Erwachte schrie, sagte der Angreifer: „Ich bin ein Wachmann und werde Sie arretiren!“ Der Bäckergehilfe erhob dagegen lebhaft Einwendung und erhielt dafür von seinem Gegner ungefähr zehn Ohrfeigen, worauf die drei Männer eiligst die Gasse verließen. Als der Mißhandelte sich erhob, fand er sich seines Spazierstockes und seiner silbernen Ankeruhr sammt goldener Kette im Werthe von 80 fl. beraubt; er lief zu einem Wachmann auf dem Hauptplatze, der sofort dem Thäter nachsah, denselben aber nicht zu erreichen vermochte. Am zweiten Tag gelang es der Sicherheitswache, alle drei zu verhaften und wurden dieselben dem Gerichte eingeliefert.

Roßwein. (Schulfe.) Hiesige Schulfreunde veranstalten am nächsten Sonntag, den 24. d. M. in den Gastlokaltäten „zur Linde“ einen Glückshafen mit Gartenmusik, dessen Reinertrag für Schulzwecke bestimmt ist und zwar eine gewisse Summe für die hiesige Schule, der Ueberschuß aber für den „Deutschen Schulverein“. Der Ausschuß ist bestrebt, namentlich Gästen aus der Umgebung diesen Nachmittag recht angenehm zu gestalten. Zahlreiche, darunter werthvolle Beste sind dem Ausschusse bereits zugegangen; es steht zu erwarten, daß auch der löbliche Männergesang-Verein an dem Gartenkonzerte theilnehmen werde. Man sorgt dafür, daß die Sach-

muskeln der P. T. Gäste an diesem Tage mehr als gewöhnlich in Aktion treten werden. Herr Gutsinhaber und Besitzer des Gasthauses „zur Linde“ läßt für diesen Tag einen der besten Pflucker Eigenbau-Weine zu mäßigem Preise auschenken. Für gute Küche wird ebenfalls gesorgt werden. Der Ausschuß stellt ferner — gegen Entrichtung von je 10 kr. per. Person — an jenem Abende (um 8, 9 und 1/2 10 Uhr) einige große Wagen zur Benützung eines jeden Festtheilnehmers bei, der den Rückweg in die Stadt nicht zu Fuß machen will. Es sei nur noch der Wunsch ausgedrückt, daß uns das Wetter günstig sein möge; denn das ist die erste Bedingung eines zahlreichen Besuches.

Leibnitz. (Unterlehrer.) Zu Beginn des nächsten Winter-Halbjahres wird hier an der vierklassigen Knabenschule die Stelle des Unterlehrers mit den Bezügen der dritten Gehaltsstufe besetzt und endet die Bewerbungsfrist am 15. August.

Bolstrau. (Feuerwehr mit slovenischem Kommando.) Hier wurde eine freiwillige Feuerwehr mit slovenischem Kommando gebildet.

Friedau. (Lehrstelle.) An der dreiklassigen Volksschule zu Allerheiligen ist die Lehrerstelle mit den Bezügen der vierten Gehaltsstufe und freier Wohnung erledigt und geht die Bewerbungsfrist am 15. August zu Ende.

Bettan. (Korbflecht-Schule.) Die Bezirksvertretung hatte sich an die Regierung mit der Bitte gewandt, eine Korbflecht-Schule zu errichten. Um ihr Gutachten befragt, äußerte sich der Zentralschulsausschuß der Landwirthschafts-Gesellschaft, es möge behufs Errichtung einer solchen Schule wie für jene in Sauerbrunn, ein Staatsbeitrag auf die Dauer von drei Jahren zugesagt werden.

Rohitsch-Sauerbrunn. (Unser Baderleben.) Wir befinden uns mitten in der hohen Saison und erfreuen uns eines besonders lebhaften Besuches, so daß der durch die ungünstige Witterung in den Monaten Mai und Juni verursachte Ausfall im Besuche fast gänzlich ausgeglichen ist. Schon in früher Morgenstunde beginnt das bunte Treiben bei den beiden Brunnen, welches sich Abends nach dem Eintritt erquickender Kühle am Kurplaz unter den Klängen der wackeren Kurkapelle wiederholt, um spät erst sein Ende zu erreichen. Während des Tages ergötzt sich das Publikum auf den schattigen Spazierwegen der dicht belaubten Wälder, in der geräumigen Schwimmschule, im kühlen Kurjaale, so daß die Julihitze nur wenig empfunden wird. Daß es bei Alldem nicht an vielfachen Unterhaltungen und Zerstreungen fehlt, dafür sorgt die Direktion nach Kräften. Tombolas, Konzerte, Kränzchen wechseln miteinander ab. Meister Stratosch hält in den nächsten Tagen einen seiner berühmten Vorträge hier ab, ebenso wird Dr. Wilhelm Kiendl demnächst ein Konzert veranstalten und auch das bekannte österreichische Damenquartett (Tschampa) hat sein Auftreten bei uns angekündigt. Wie alljährlich, so wird auch diesmal der stets so elegante und animierte Annenball den Glanzpunkt der Saison bilden. Derselbe wird Sonntag den 24. Juli in unserem prächtigen Kurjaale abgehalten und verspricht, der großen Zahl reizender junger Damen nach zu urtheilen, seinen Vorgängern nicht nachzustehen. Hoffentlich werden sich auch die tanzlustigen Damen und Herren Marburgs, Bettaus u. des schönen Annensefles erinnern und uns auch diesmal wieder durch recht zahlreiche Betheiligung beehren und erfreuen.

Gilli. (Geschwornenliste.) Am 15. Juli um 12 Uhr Mittags wurden für die dritte, am 16. August d. J. beginnende Session nachstehende Herren als Geschworne ausgelost. Hauptgeschworne sind: Dr. Matthäus Keiser, k. k. Notar in Marburg — Martin Werschitsch, Grundbesitzer in St. Urban — Alois Liffek, Kaufmann in Schönstein — Karl Steinacher, Mühlbesitzer in Markusdorf — Philipp Wolf, Kaufmann in Windisch-Graz — Kaver Sterzelbichly, Fabriksdirektor in Dplotniz — Rudolf Tomasi, Handelsmann in Reifnigg — Alois Lopitsch, Gastwirth in Leitersberg — Simon Nowak, Handelsmann in Marburg — Franz Nowak, Realitätenbesitzer in Blanca — Dr. Heinrich Zinke, Arzt in Marburg — Johann Podpetchan, Realitätenbesitzer in Studenitz — Rajetan Strasnigg, Wirth in Gonobitz — Alois Martshitsch, Grundbesitzer in Stlemen — Anton Mülle, Grundbesitzer in Pibernsdorf — Franz Mikisch, Grundbesitzer in Gradischka — Josef Kotoschinneg, Handelsmann in Marburg — Alois Glaser, Holzhändler in Zmolnik — Josef Stepischneg, Gemeindevorsteher in Goritschnic — Simon Kadritsch, Realitätenbesitzer in Friedau — Richard Dirmayer, Buchhalter in St. Leonhard — Josef Gomushek, Hausbesitzer in Luttenberg — Gustav Baron Wittenbach, Gutsbesitzer in Kapla — Josef Jarc, Verwalter in Oberburg — Heinrich

Urban, Krämer in Marburg — Franz Koller, Handelsmann in Gonobitz — Ludwig Smole, Handelsmann in Lichtenwald — Ludwig Schescherko, Kaufmann in Montpreis — Johann Weilguni, Realitätenbesitzer in Cerovec — Franz Schwarzl, Hausbesitzer in Marburg — Franz Bischof, Grundbesitzer in Ottendorf — Anton Pref, Riemermeister in Marburg — Martin Tauschitsch, Grundbesitzer in Triebein — Dr. Alex. Miklauz, Advokat in Marburg — Franz Bouvier, Realitätenbesitzer in Windisch-Graz — Simon Djet, Kaufmann in Franz. Ergänzungs geschworne sind die Herren: Eduard Ledl, Kaufmann in Hohenegg — Gustav Stiger, Kaufmann in Gillsi — Alois Rendl, Gastwirth in St. Georgen — Viktor Nasko, Tischler in Gillsi — Gustav Schmidl, Kaufmann in Gillsi — Anton Eichberger, Schlosser in Gillsi — Philipp Kotoschek, Restaurateur in Store — Dr. Josef Wretschko, Advokaturkonzipient in Gillsi — Johann Zermann, Kaufmann in Gillsi.

Gilli. (Lehrstelle.) An der einklassigen Volksschule in Ober-Ponigl ist die Lehrerstelle mit den Bezügen der dritten Gehaltsstufe und freier Wohnung erledigt und wird vom Bezirks-Schulrath zur Bewerbung bis 15. August ausgeschrieben.

Gilli. (Der Bruder des Bibelprofessors) Dr. Ladoslav Gregorec namens Alois Gregorec wurde am 13. d. M. beim hiesigen Gerichte ob Diebstahls zu einem Jahre schweren Kerfers verurtheilt.

Trifail. (Todschiß.) Der Bergarbeiter Franz Dnitsch wurde am 12. d. M. bei einer Kauferei von einem Kameraden mit einem Scheite Holz erschlagen.

Drachenburg. (Tischler, Schuster, Schneider.) Die Handelskammer von Graz befürwortet, die Bildung der Genossenschaften der Tischler, Schuster und Schneider im hiesigen Bezirke zu genehmigen.

Rann. (Brückenwage.) Auf eine Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Rann hat die Grazer Handelskammer für die Brückenwage in Dobova einen Tarif vorgeschlagen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn B. in Täubling. Wir sehen dem, in Aussicht gestellten Baderbrief mit Spannung entgegen.

Vom Büchertisch.

(Handbuch für österr. Geschworne.) Verlag von Moriz Perles in Wien. Die Kenntniß des Strafgesetzes und der Strafprozessordnung ist für die Geschwornen von der größten Wichtigkeit; im Berathungszimmer wird nur der geschickte Geschworne seinen Kollegen im Bedarfsfalle sachgemäße Aufklärungen zu ertheilen vermögen und in verwickelten Fällen wird er allein in der Lage sein, durch angemessene Belehrung etwaigen irrigen Ansichten seiner Mitgeschwornen entgegenzutreten und dahin zu wirken, daß ein richtiges Verdict zu Stande komme.

Da der Spruch der Geschwornen da entscheidet, wo es sich um Leben und Tod, um Freiheit und Ehre ihrer Mitbürger handelt und ihr Schuldspruch für das, die Strafe bestimmende Urtheil maßgebend ist, so ist es Pflicht jedes gewissenhaften Staatsbürgers, sich für sein so folgenschweres Amt gehörig vorzubereiten und sich die Kenntniß jener Gesetze eigen zu machen, welche bei der Ausübung seines Richteramtes zur Anwendung kommen, noch ehe er ausgelost wurde.

Hierzu bietet nun ein soeben im Verlage von Moriz Perles in Wien, I., Bauernmarkt 11, erschienenen Werkchen „Handbuch für österr. Geschworne von Dr. jur. Arthur Fluiser, Landesadvokat in Prag“ die beste Anleitung, indem es in gedrängter Form und dennoch erschöpfend alles für das Geschwornenamt Wissenswerthe behandelt; dieses ausgezeichnet geschriebene und praktisch zusammengestellte Werkchen ist für jeden ausgelosten Geschwornen in ganz Oesterreich geradezu unentbehrlich und dessen Anschaffung daher Jedermann dringend zu empfehlen, der die Eignung zum Jurymitgliede besitzt.

Der Preis für das 240 Seiten starke Buch, 1 fl. 80 kr., ist sehr mäßig, die Ausstattung elegant.

Deutscher Schulvereins-Kalender für 1888. Der II. Jahrgang des „Deutschen Schulvereins-Kalenders 1888“ befindet sich bereits unter der Presse und wird in jeder Hinsicht seines Vorgängers würdig sein. Inhaltlich ebenso reich und mannigfaltig ausgestattet wie im Vorjahre bringt der Schulvereins-Kalender 1888 maßvollen Schmuck künstlerischer Illustrationen und weist unter mehreren zweckmäßigen Neuerungen die von vielen Seiten gewünschten Einschreibblätter bei dem vervollständigten Kalendarium

auf. Auch das Nachschlagebuch bietet manches Neue, wie die Hervorhebung aller deutschen Taufnamen. Das „literarische Jahrbuch“ eröffnet ein Gedicht von R. Hamerling. Hieron schließt eine, mit einer Zeichnung Pefler's gezielte Erzählung von F. v. Kapff-Essenther. Ferner ein nationales Gedicht von Franz Höllrigl; „Sinnbilder“ von M. Ebner-Eschenbach und eine lustige Geschichte von P. R. Kosegger (Zeichnung von Pefler). M. Greif schildert einen „Ausblick in die Alpen“; A. Müller-Guttenbrunn handelt über „Unsere Namen“; P. Elestin-Schachinger über „Die Biene in der Landwirthschaft.“ Darauf folgt ein wissenschaftlicher Aufsatz über „Athembewegungen“ von Prof. Dr. Knoll; ein Gedicht in pfälzischer Mundart von M. Barak; eine Schilderung der „weiblichen Handarbeit in Oesterreich“ von D. Bondy; „Meteorologische Vorhersagungen“ von H. Petermann und ein Gedicht von Fr. Keim. Den Schluß bilden ein Aufsatz „über den Deutschen Schulverein“, die Satzungen des Schulvereines und der Ortsgruppen, denen eine höchst lehrreiche Sprachenkarte beigegeben ist.

Ausstattung und Preis des Kalenders (50 kr. geheftet, 65 kr. gebunden) dessen Zusammenstellung auch heuer A. Müller-Guttenbrunn besorgte, bleibt unverändert; den buchhändlerischen Betrieb übernahm wiederum die Wiener Verlagsfirma E. Fromme.

(„Illustriertes Gesundheits-Lexikon.“) Ein populäres Handbuch für Jedermann zur Belchrung und Berathung in gesunden und kranken Tagen, mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre und Krankenpflege in der Familie, Unterweisung zu den von Laien ausführbaren Hilfeleistungen, leichten Operationen, Behandlung von Verletzungen, Anlage von Verbänden, Bandagen, Bereitung von Hausmitteln und deren Anwendung u. s. w., bearbeitet von Dr. med. Josef Ruff“ betitelt sich ein neues literarisches Unternehmen der Verlagsfirma R. Schulz und Comp. in Straßburg.

Von einem praktischen Arzt verfaßt, hat sich das Werk die Aufgabe gestellt, die Krankenpflege in der Familie zu fördern, an der Hand der neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und unterstützt durch zahlreiche Abbildungen der „Weisheit aus Großmutter's Handföhrchen“, wie sie, von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt, leider auch noch bei vielen Müttern gebildeter Stände zu Hause ist, entgegenzutreten. Es ist dazu die bequeme lexikographische Form gewählt, so daß es nur des Nachschlagens eines Wortes bedarf, um sich über den betreffenden Fall in zuverlässigster Weise rasch zu unterrichten, was bei plötzlich eintretenden Krankheitsfällen meistens so wichtig ist.

„Das Werk vermischt sich nicht, in ernstern Krankheitsfällen den Arzt ersetzen zu wollen, es findet sich vielmehr überall gewissenhaft angegeben, wo und wann es wünschenswerth oder nothwendig erscheint, die Hilfe eines Arztes anzurufen; aber es wird ein treuer Berather sein, sowohl für die vielfachen „kleinen Leiden“, in denen ärztliche Hilfe aus den verschiedensten Gründen nicht nachgesucht wird, als auch für plötzliche gefährdende Zufälle, in denen Rath und That des Arztes nicht rasch genug zur Hand sind. Nicht den Arzt ersetzen, wo er nothwendig ist, soll dieses Buch, noch das Vertrauen zu ihm erschüttern — es soll ihn vielmehr vertreten, wo er nicht zur Stelle sein kann, und soll durch Belehrung das Anrufen seiner Hilfe rechtzeitig geschehen und seine Anordnungen pünktlicher und zielbewußter ausgeführt werden lassen.“

Nach den eingelangten Lieferungen kann man sich bereits der Gewißheit hingeben, daß der Zweck des Buches erreicht wird. Möge es dazu beitragen, das Vorurtheil gegen „medizinische Hausbücher“ zu zerstreuen; der Name des Verfassers und die Sorgfalt, mit welcher er an die Lösung seiner Aufgabe herangetreten ist, mögen auch ängstlichen Gemüthern eine Gewähr sein, daß sie nicht etwa „an einem Druckfehler sterben“

Gratis-Fremdenführer durch Steiermark. Dieses vom rührigen „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark“ herausgegebene, soeben in Taschenformat erschienene Büchlein führt in alphabetischer Ordnung an die wichtigsten Ortsgemeinden Steiermarks, den politischen und Gerichtsbezirk, die Einwohnerzahl, Sehenswürdigkeiten, Touren, Bahnstationen u. dgl. Ferner erscheinen bei jedem Orte die daselbst befindlichen empfehlenswerthen Hotels und Gasthöfe (nebst Angabe der Zahl der verfügbaren Zimmer und Betten) namhaft gemacht, ebenso die in ganz Steiermark für das Fremdenwesen thätigen Ortsvereine und Comités's, Curanstalten und Sommerfrischen. Jedem, die grüne Steiermark berührenden Reisenden, Touristen oder Curgäste dürfte das neue Büchlein höchst willkommen sein, umsomehr, als dasselbe durch den Verein (Graz, Postgasse 4) gegen Zusendung einer 5 kr.-Briefmarke unentgeltlich zugesandt wird.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 16. Juli 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	7 —	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 75
Korn	"	4 90	Schmeer	"	— 54
Gerste	"	4 40	Salz	"	— 12
Kafer	"	3 10	Butter, frisch	"	— 80
Kukurup	"	5 10	Käse, steier.	"	— 10
Hirje	"	5 —	Eier	1 Stück	— 2
Haiden	"	4 20	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erdäpfel	"	1 90	Kalbsteif	"	— 54
Fisolen	Kilogr.	— 10	Schweinfleisch	"	— 56
Linjen	"	— 28	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 24	Rüböl	"	— 40
Hirsebrei	Liter	— 10	Glasterzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Weis	"	— 28	Branntwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 34	Weineffig	"	— 20
Bewtschken	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 14	" abgerahmt	"	— 8
Rümmel	"	— 60	Holz, hart geschw.	R. Met.	— 2 80
Wachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	— 3 —
Kren	"	— 24	Holz, weich geschw.	"	— 2 50
Suppengrünes	"	— 15	" ungeschw.	"	— 2 70
Rundmehl	"	— 18	Holz, hart	Hektol.	— 60
Semmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 80
Polentamehl	"	— 10	Steintohlen	100 Kg.	— —
Rindschmalz	"	— 1	Heu	"	— 2 —
Schweinschmalz	"	— 64	Stroh, Lager-	"	— 3 —
Speck, frisch	"	— 58	Stroh, Streu-	"	— 2 50

Eingesendet.

Im Walde des Herrn Badl ober dem städtischen Teiche werden durch die nächsten drei Tage Eichenpflocke gesprengt, weshalb vor dem Betreten des Waldes hiermit gewarnt wird. (1031)

Eingesendet.

Gesehlich geschützte

elegante Block-Kalender

mit Annoncen zur Verbreitung für Reklamzwecke für Geschäftshäuser etc. werden zur Anfertigung übernommen.

Kosten bedeutend billiger

als der sonstige Anschaffungspreis.

Näheres und Muster auf Verlangen gratis und franco.

Annoncen-Expedition Moriz Stern,
Wien, Wollzeile 24.

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht, oder nur unvollkommen (Nachts) genährt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medicinischen Capacitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen, und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderospitälern des ganzen Continents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüre auf Verlangen gratis und franco.

Central-Depôt: J. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse 1. Depôts in allen Apotheken der österr.-ungarischen Monarchie. (1014)

Gasthaus in Marburg

wird zu pachten gesucht. Offerte an die Exped. d. Bl. erbeten. (977)

Ein Stall

für 2—3 Pferde sammt Wagenremise, nicht zu weit vom Südbahnhofe, wird bis 1. August l. J. gesucht. Gefl. Anträge übernimmt J. Kadlik's Bureau, Burggasse 22. (1037)

Ein Lehramts-Candidat

wünscht zu instruiren. Auskunft i. d. Exped. d. Bl. (1032)

Laubpauschen.

Bestellungen auf selbe werden angenommen im Felberhof, Pöbknitz. (978)

k. k. concessionirter

Militär-Vorbereitungs-Curs,

Graz, Sackstrasse 15, Graz.

Für alle jene jungen Männer, welche keine Mittelschule absolviert und sich nächstes Jahr einer Prüfung unterziehen wollen, um als

Einjährig-Freiwillige

in die k. k. Armee eintreten zu können, beginnt am 15. September d. J. ein neuer Curs.

Gut Vorgebildete, welche im October d. J. ihr Präsenzdienstjahr antreten wollen, finden auch in dem jetzt bestehenden Curs Aufnahme.

Die Anstalt steht unter Aufsicht des k. k. Landeslehrer-Rathes und der Unterricht wird von fünf staatlich geprüften Fachlehrern erteilt. — In den zwei letzten Schuljahren zählte der Curs 45 Frequentanten. Von diesen haben 43 die Prüfung bestanden, darunter 17 mit Stimmeneinheit.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 fl. von Traugott Ehrhardt in Oelze (Thüringen) und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. (173)

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn A. W. König in Marburg a/D.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Frauenheim!

Gebildete Damen, welche die Wochenschrift „Frauenheim“ noch nicht kennen, wollen sich Probe-Nummern vom Verleger R. Skrzeczek, Löbau, Westpr., kommen lassen. Preis pro Quartal nur 50 kr.



Franz Christoph's Fußboden = Glanz = Lack



geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Signet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätzig. Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

1028)

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack Prag und Berlin.

Niederlage in Marburg bei H. Billerbeck, Obere Herrengasse.

ANZEIGE.

(1029)

Ich gestatte mir hiermit dem P. T. Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meiner im eigenen Hause, Tegetthoffstraße, vorm. Hotel Wohlschlager, befindlichen **Luxus- und Weissbäckerei** noch die

Erzeugung von Zwieback

vereinigt habe.

So wie ich bestrebt bin, allen Anforderungen an ein gutes, schmackhaftes Luxusgebäck auf das Vollkommenste zu entsprechen, so wird die Erzeugung von Zwieback aller Sorten, vom gewöhnlichen Gesundheits- und Kinderzwieback bis zum superfeinsten Theeconfect umfassen und die Anfertigung eine tadellose sein.

Gestützt auf das mir bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen, für welches ich verbindlichst danke, erlaube ich mir die höfliche Bitte, um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

D. DUMA.

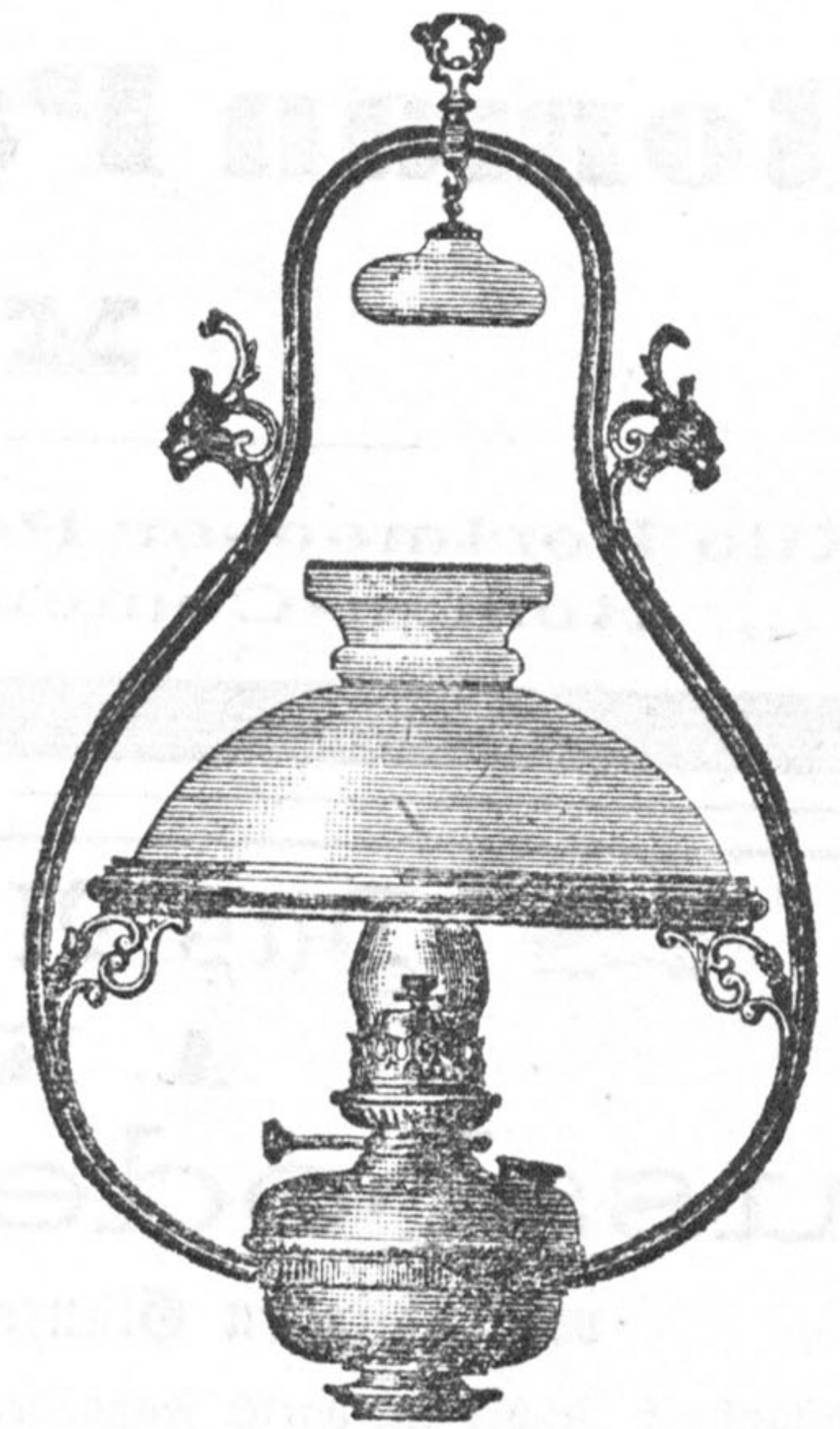
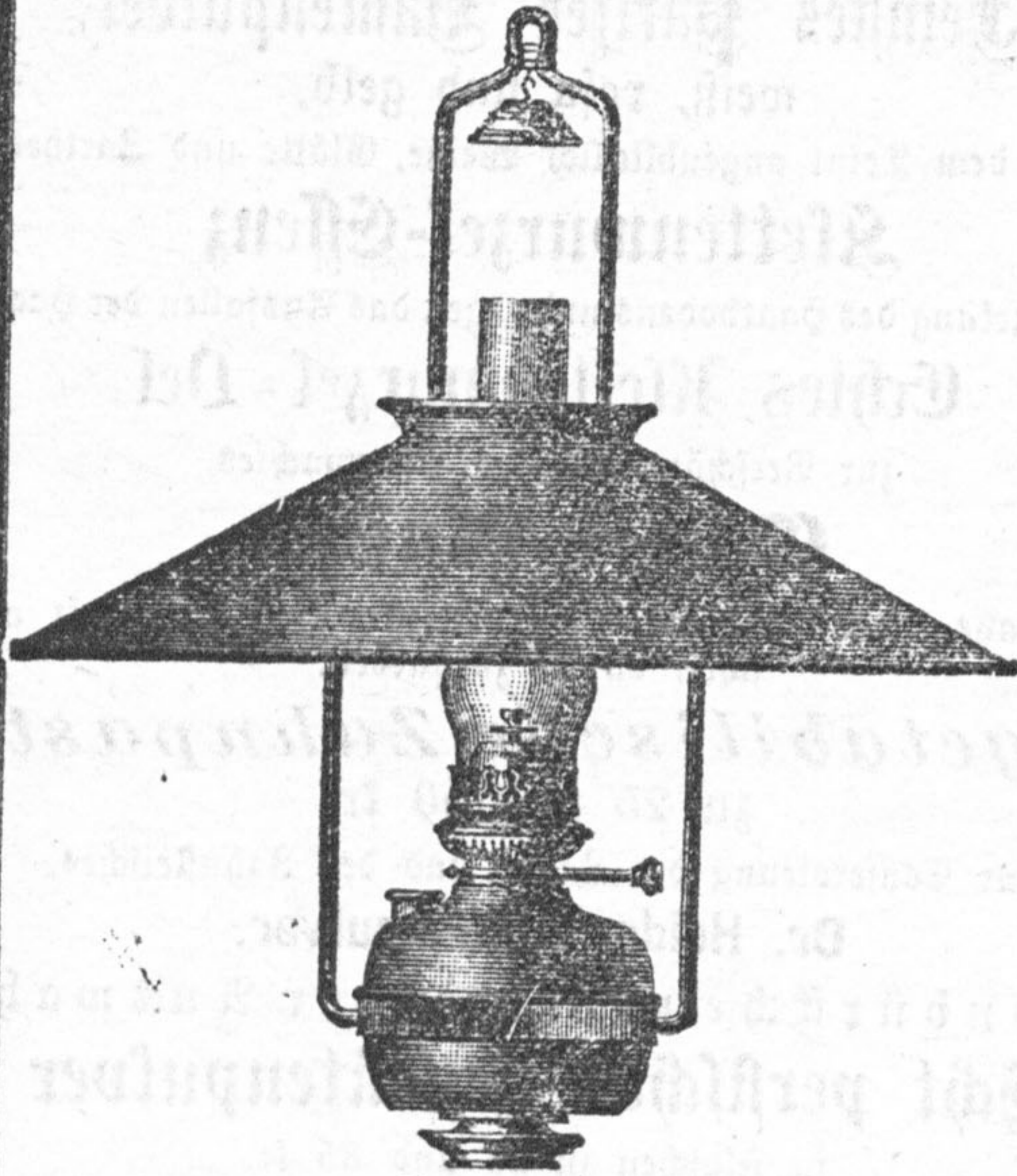
Marburg, den 16. Juli 1887.

Belgische Patent-Intensiv-Meteor-Lampen.

K. k. österr-ungar. Patent Nr. 19,214.

Grössere Lichtstärke als Gas. Bedeutend billiger als Gas.

Registrierte Schutzmarke!



Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

Unübertroffene Leuchtkraft!

Jedes Petroleum geeignet!

Patentirt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, England, Belgien, Frankreich, Russland, Amerika.

Brennergrösse 15"	Leuchtkraft 25	Normalkerzen,	Petroleumverbrauch 60	Gramm = 1 1/2	kr. pro Stunde.
" 18"	" 45	"	" 95	" = 2 1/2	" " "
" 25"	" 75	"	" 125	" = 3	" " "
" 30"	" 125	"	" 240	" = 6	" " "

(Petroleum 24 kr. per 1 Kilo gerechnet.)

Eigenschaften der Lampe:

Einfachste Konstruktion. Keine Reparatur. Leichte Behandlung. Cylinder fast unzerbrechlich. Docht in einem Stücke. Vollkommene Geruchlosigkeit. Explosion unmöglich.

Niederlage bei F. X. Halbärth in Marburg.

Preis-Courante und Zeichnungen auf Verlangen gratis und franco.

(914)

Birkenbalsam Seife
 ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.
 Schutz-Mark
 Miesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände
 B&C²
 Dresden 1850
 Bergmann & Co. in Dresden.
 Preis à Stück 25 u. 45 kr. bei Eduard Rauscher, Burggasse Nr. 8. [47]

Einzigste Niederlage
für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse 16.**



Monatsraten fl. 4.—
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company
New-York
G. NEIDLINGER.

Einzigste Niederlage
für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse 16.**

Laut den Urtheilen hervorragendster ärztlicher Autoritäten,
 wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Prof. Freiherr Dr. v. Rokitsansky, Regierungsrath Prof. Dr. Schnitzler, Prof. Dr. Oser, Prof. Dr. Winternitz, Universitäts-Dozent Dr. Herz, Dozent Dr. Roth, Dr. Edler v. Marenczeller, Dr. Khautz v. Eulenthal, Hofarzt Dr. Gold, etc., Wien; kön. Rath Prof. v. Korányi, Prof. Dr. Kétli, Prof. Kezmárszky, Prof. Dr. Schwimmer, Prof. Dr. Stiller, Dr. Reinitz, Chefarzt Dr. S. Herman etc., Budapest, — ist der

KRONEN-QUELLE
 (HYGIEA-SPRÜDEL)
 — bei Radkersburg —
 Vornehmster, reinster alkalischer Sauerling. [771]

Hygiea-Sprudel
 nicht allein das vorzüglichste, angenehmst schmeckende u. gesündeste Getränk, sondern auch in Krankheiten der Verdauungs-, Athmungs- u. Harnorgane ein Heilwasser ersten Ranges.
 Mit Wein gemengt das erfrischendste Getränk. — In Marburg zu haben in der Apotheke des Herrn **W. König** ferner in allen Spezereihandlungen und Restaurationen. **General-Depot: Mautner Adolf, Budapest, Arany Janos-uteza 36.**
 Präservatives Mittel gegen die Cholera.

Wer Tuch- & Schafwoll-Anzugstoffe
 aus erster Quelle billig und gut kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die seit 1867 prolofolirte Firma [970]

JOSEF BRUNNER
 in Reichenberg (Böhmen.)
 Schneider und Wiederverkäufer erhalten bei Bestellung über fl. 50 Rabatt.
 Versandt gegen Nachnahme, nur solide Waare. Preislisten und Muster gratis und franco.

Wunder der Neuzeit.
 Wer binnen Kurzem Sühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

Sühneraugen-Extract.
 Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot J. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn **W. König, Apoth.** [158]

Ohne Berufsstörung
 sind selbst die hartnäckigsten und veraltetsten Verdauungs-krankheiten nebst Folgeleiden nach langjährig bewährter Methode mit unschädlichen Mitteln heilbar, dies zeigt die **Broschüre** [158]

„Magen-Darmkatarrh“
 welche gegen vorherige Einsendung von 10 kr. versandt wird von

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Prämiirt von den Weltausstellungen:
 London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere
 für Wien und Provinz.
Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos
 aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. [1089]

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.**

Alleinige Haupt-Niederlage
des
Hydraulischen Kalk
und
Perlmooser Portland-Cement
bei
Roman Pachner & Söhne
in
MARBURG. (485)

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement . . . fl. 3.50 bis fl. 4.—
100 „ Roman-Cement „ 1.50 „ „ 2.—

Das Neueste und Beste! (821)
A. KRETSCHMER'S
Fussboden-Glanz-Lack
vom schönsten Glanze, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft
(zum Selbstanstrich weicher und harter Fußböden) ist unbedingt das Schönste und Eleganteste, was bisher in Fußböden-Anstrichen erzielt wurde; die damit gestrichenen Fußböden können schon nach 2 Stunden wieder benützt werden.
A. Kretschmer's Fußboden-Glanz-Lack-Fabrik (M. & F. Hirsch)
WIEN, Währing.
Niederlage für Marburg und Umgebung bei Herrn **H. Billebeck**, Farbwaaren-Handlung.

Radeiner Sauerbrunnen
und
Curanstalt.

Bad Radein bei Radkersburg in Steiermark.

Das steirische Vichy.

Als Heilwasser. Der Radeiner Sauerbrunnen ist der reichhaltigste Natron-Lithion-Sauerling*) Europa's. Er wirkt spezifisch in allen Krankheiten, die auf ein Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der Gicht, bei Gallen-, Blasen- und Nierensteinen und ist ein unschätzbare Heilmittel bei Hämorrhoidal- und Blasenkrankheiten, bei Verschleimungen und Säurebildung im Magen- und Darmkanale, Anschoppungen, Katarrhen und Nervenleiden.

Als Tafelgetränk. Der grosse Gehalt an Kohlensäure und kohlensaurem Natron, der angenehm säuerliche Geschmack, das reiche Moussé macht das Radeiner Sauerwasser zum beliebtesten Erfrischungs-Getränk. Mit säuerlichem Wein oder mit Fruchtsäften und Zucker vermischt giebt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man mineralischen Champagner nennt.

Als Präservativ. Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel bei Diphtheritis, Scharlach, Masern, Fieber und Cholera. (839)

Bäder und Wohnungen. Die Bäder werden aus Eisen- und Sauerwasser in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus und Frauenkrankheiten etc. Preis eines Warmbades 35 kr., ein Flussbad 10 kr. Ein nett möblirtes Zimmer 30—80 kr. Restauration gut und billig.

*) 1 Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelt kohlensaures Lithion, eine Dosis, die man Anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrod's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedeckt waren, in gleich starke Lösungen von Kali, Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Unrate befreit waren. Dies bestimmte ihn, Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich gänzlich aufhörten. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind.

Local-Veränderung.
Die
Galanterie-, Kurz- und Wirkwaaren-Handlung
„zur Billigkeit“
befindet sich vom 1. Juli ab
Burgplatz Nr. 8
im **G. Tissot'schen Hause Gasthof „zum schwarzen Adler.“**
Indem ich durch Vergrößerung meines Waarenlagers mit reichhaltigster Auswahl wie auch sehr mäßigen Preisen sämtlicher Artikel, dem geehrten P. T. Publikum die besten Vortheile stets zu bieten bemüht sein werde, bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin angedeihen zu lassen.
Hochachtungsvoll
H. J. Turad.

802)

Sämmtliche Mineralwässer
frischester Füllung.
Echter Himbeerfaft,
per Kilo 70 kr.
Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)
von der ersten f. f. ausschl. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 kr. bis 1 fl. per Flasche.
Feinstes Pariser Damenpulver,
weiß, rosa und gelb,
giebt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit.
Klettenwurzel-Essenz
zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.
Echtes Klettenwurzel-Öel
zur Verschönerung des Haarwuchses.
Echtes Rusöl
um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.
Vegetabilische Zahnpasta
zu 25 und 50 kr.
zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches.
Dr. Heider's Zahnpulver.
Zahnbürstchen in größter Auswahl.
Echt persisches Insektenpulver
in Flaschen zu 25 und 35 kr.
Naphtalin gegen Mottenfrass
von 10 kr. bis 80 kr.
Strotzhandschuhe, Coiletteisen und Parfümerien
in großer Auswahl zu beziehen in der
Droguerie des Eduard Rauscher,
Burggasse 8. (626)

Heilung
der
Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung),
Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch Gas-Exhalation
(mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich $\frac{1}{2}$ —1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitalern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilte liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

Dr. Karl Altmann, Wien,
VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A
für 8 fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.
Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Conrad Wölfling, Tapezierer und Möbeltischler,

möblirt und dekorirt Wohnungen complet, bedient prompt und coulant, erzeugt in eigener Werkstätte

Marburg, Herrengasse Nr. 28,

grosses Lager von Holz- und Polster-Möbeln jeder Art,

empfehlts besonders

Garnituren in **Damast, Rips und Fantasiestoffen, Schlaf-Divans, Ottomanes, Chaiselongues** sowie einfache **Ruhebetten und Canapees**; alle Sorten **Betteinsätze und Matratzen, Kastenmöbeln, polirte und lackirte, etc. etc.**

Complete Einrichtungen für Hotels und Villen unter besonders günstigen Bedingungen.

Auf Wunsch monatliche Theilzahlungen gewährt. Auf Verlangen werden illustrierte Preis-Verzeichnisse gratis und franco versendet. (827)

Franz Quandest
Kohlen- & Holzhandel, Speditions-Geschäft, Marburg.

Empfehle mein neu errichtetes (947)
Speditions-Geschäft

mit allen in dieses Fach schlagenden Geschäften, als:
Zu- und Abfahren von der Bahn, Zollamtshandlungen, Waaren-Assecuranz, Einlagerung etc.
unter Zusicherung coulanter und discreter Abwicklung.

Sachachtungsvoll
Franz Quandest.

Frische Füllung und Versandt (867)

Fentscher-Quelle (Oesterreichisch-Selters)
Säuerling zur Mischung mit Wein (Gesundheits-Getränk)
besonders wirksam bei Verschleimungen und Leiden des Magens und der Athmungs-Organe.

St. Lorenz-Quelle (Stahl-Säuerling)
Erprobtes Specificum gegen Magenkatarrhe, Blutarmuth, Katarrhe der Harnorgane, Blasen- und Nierenleiden.

Versandt und Verwaltung **St. Lorenzen (Rudolfsbahn) Obersteiermark.**
In finden in allen Mineralwasser-Niederlagen und Apotheken.
St. Lorenzer und Fentscher Mineral-Quellen-Unternehmung.

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wägen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

neuerfunden | **J. BENDIK'S in ST. VALENTIN** [f. k. aussch. priv.]

Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren f. k. Regimentern, sondern auch bei kaiserl. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolle nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwische verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem ertheilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend.
Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett (566)

das beste Lederconservirungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, das dasselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämiierungen ausgezeichnet und von höchsten Fachautoritäten nach chemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/2 Dose 1 fl., 1/2 Dose 50 kr., 1/4 Dose 25 kr., 1/8 Dose 12 1/2 kr.

Warnung. Beim Ankaufe achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen J. Bendik, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schutzmarke ordinäre Panschwerke zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Vaseline bestehend, welches doch nur geläuterter Petroleumsaft ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei den Herren **F. B. Golasek und J. Martinz**, Kaufleute in Marburg; in Graz bei **F. Kroath**; Pettau bei **Toman**; Laibach bei **Schubnig & Weber**; Klagenfurt bei **F. Mussi**; Villach bei **A. Ornella**, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei bestsituierten Kaufleuten.

Keine Zahnschmerzen mehr
bei Gebrauch des weltberühmten und
echten k. k. Hof-Zahnarzt
Dr. POPP'S
Anatherin-Mundwasser
Wien, I., Bognergasse 2,
welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten und als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden. Unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.
Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu 1 fl. und eine kleine zu 50 kr.
Erfolg garantiert bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

In Verbindung mit dem Mundwasser und f. k. Hof-Zahnarzt **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** erhält man

stets gesunde und schöne Zähne,
was zur Erhaltung eines gesunden Magens von großer Wichtigkeit ist.

Dr. Popp's Zahnplombe
ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne, wodurch meistens übelriechender Athem beseitigt wird.

Dr. Popp's Kräuter-Seife
mit dem größten Erfolge eingeführt gegen Hautausschläge jeder Art und eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder.

Popp's Sonnenblumen-Ölseife
feinste und reellste Toiletteseife.

Dr. Popp's
Aromatische Zahnpasta, per Stück 35 kr.
Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22.
Vegetabilisches Zahnpulver, 63 kr.
Zahnplombe, 1 fl.
Kräuterseife, 30 kr.
Sonnenblumen-Ölseife, per Stück 40 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitschädliche Beimischungen enthält, wird ausdrücklich gewarnt. (791)

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancelari's Apotheke und Herrn S. Martinz Galanteriewaarenhandlung, Herrengasse.
Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Hof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Ruckheim. Apotheke. — Mureck: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und Jg. Behrbalt, Apotheke. — W. Feistritz: S. Petrides, Apotheke. — W. Graz: G. Rordif, Apotheke. — Gonoibitz: S. Pospischil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu: Apotheke, sowie in sämmtlichen Apotheken, Parfumerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Geschäfts-Anzeige!

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiermit, einem geehrten P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er am hiesigen Platze **Domgasse Nr. 6** eine

Trödlerei

eröffnet hat und abgetragene Kleider, Wäsche, Schuhe etc. zu annehmbaren Preisen kauft und verkauft. (906)

achtungsvoll
Franz Maleg, Trödler.
Marburg, im Juni 1887.

Neu! Neu!
Marburger
Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!

Für Landpartien,

Restaurationen und Gasthäuser.

In Packeten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft

per Kilo 60 fr.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 60 fr.

GEFRORNES

und

EISKAFFEE

empfehlen

Johann Pelikan's Conditorei.

Geld! Geld!

(908)

auf 1 bis 10 Jahre, rückzahlbar in kleinen Monatsraten, reell, discret, billig, jedoch nur von 300 fl aufwärts, erhalten
 Canoliere, Officiere, Industrielle, Guts-, Haus- und Grundbesitzer, Professoren, Aerzte, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Erb- und Pensionberechtigte, Geistliche und Damen sowohl hier als auch in der Provinz. Adresse: F. Gurré, Credit-Geschäft, Graz.

Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen
 worunter
 8 Ehrendiplome
 und
 8 gold. Medaillen.



FABRIKSMARKE.

Bahreiche
 Zeugnisse
 der ersten
 med. Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Etiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.** (1014)

Eine Dose 90 fr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:

F. Berlyak,

WIEN, I., Nagelgasse I.

Depôts in Marburg: J. Bancalari, Apotheker, W. König, Apotheker, J. Noss, Apotheker, Roman Wagner & Söhne, Kaufleute, Friedrich Felber, Kaufmann, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Steiermark's.

Eine Oberkondukteurs-Witwe,

38 Jahre alt, noch rüstig, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Heirats-Partie oder eine Stelle als Wirthschafterin. Briefe unter **F. S.** an die Exped. d. Bl. (1021)

Junger Mann

aus guter Familie, der deutschen und italienischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr verwendbar, sucht Stellung. Gültige Offerten an die Verkaufsstelle d. Bl. (1024)

[627]

VERLAG v. R. SCHULTZ & C^{ie} STRASSBURG/EL.

DE. BUREAU

ILLUSTRIRTES

GESUNDHEITS-LEXIKON

4^{TE} AUFLAGE.

Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.

Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Technicum Mittweida
 — Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorantritt frei. —

F. X. Halbärth,

Eisenhandlung, Marburg.

Lager von

Portland- & Roman-Cement

bester Qualität,

Stuckaturdecken,

alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

Blüableiter-Bestandtheile, Werkzeuge etc.

Niederlage von

Carbolineum-Presser.

Schutz-Markte.



Wichtig für Baumeister, Dekonomen, Fabriken, Bergwerke, Bahnen etc.

Dieses Imprägnir-Öl ist das beste Conservierungsmittel für alles Holzwerk, welches der Witterung und Nässe ausgesetzt ist, oder welches mit dem Erdboden in Berührung kommt.

Es ist das einzig bewährte Mittel gegen Fäulniß und Hauschwamm, sowohl für Holz, als auch für Mauerwerk.

Gleichzeitig Desinfektions-Mittel und bester Schutz gegen alles Ungeziefer.

Das Carbolineum verhindert jede Bildung von Pilzen, Ablagerung von Insekten-Eiern und sonstigen organischen Stoffen, ist daher in Wahrheit ein Palliativ gegen Seuchen und Insekten-Schäden. — Das imprägnirte Holz erhält sozusagen ewige Dauer! (913)

Als Postcolli versende ich Proben in Blechflaschen, Brutto ca. 5 Kilo, franco jeder Poststation mit fl. 1.55.

Die **MAGEN-ESSENZ**
 des Apothekers **PICCOLI**
 in Laibach

wird verkauft in kleinen Fläschchen, welchen der Name des Erzeugers **„G. Piccoli, Laibach“** eingepresst ist. Jeder Flasche ist eine Gebrauchsanweisung in deutscher, slovenischer und italienischer Sprache beigegeben, mit einem rosafarbenen Papierbande umwickelt, worauf die gesetzlich protokolirte Schutzmarke [ein Engel, das Abzeichen der Apotheke Piccoli] ersichtlich ist. (9)

Vor Nachahmung wird gewarnt und werden derlei Gesetzesübertretungen streng bestraft.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. (1810)

Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmid; KLAGENFURT: W. Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints.

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Reinseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerln; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depôts in Marburg bei den Herren Apothekern J. Bancalari, J. Noss, W. König; ferner in den Apotheken zu Pettau, Wind-Feistritz, sowie in allen Apotheken der Steiermark. [275]

Geehrte Hausfrau!

Bitte kaufen Sie

(706)

„Aechten Hauswaldt-Kaffee!“

Die ausgebreitetste Verwendung unseres allgemein beliebten „Aechten Hauswaldt-Kaffee“ spricht allein für den Vorzug unseres Fabrikats, das seit 1786 seine Gründung erhielt, also über 100 Jahre lang die mannigfachste Verbreitung am Continent gefunden hat.

Jede geehrte Hausfrau erkennt nur zu gut und bald die Vorzüglichkeit und den Nahrungswerth unseres renommirten Produktes, welches bei einer kleinen Aufmerksamkeit im Einkaufe gewiß nicht mit untergeordneten Erzeugnissen verwechselt werden kann!

Unser „Aechter Hauswaldt-Kaffee“ ist in allen Spezereihandlungen zu haben und zu verlangen.

Joh. Gottl. Hauswaldt & Co.

Magdeburg, Braunschweig, Eger.

Gegründet 1786.

Math. Prosch

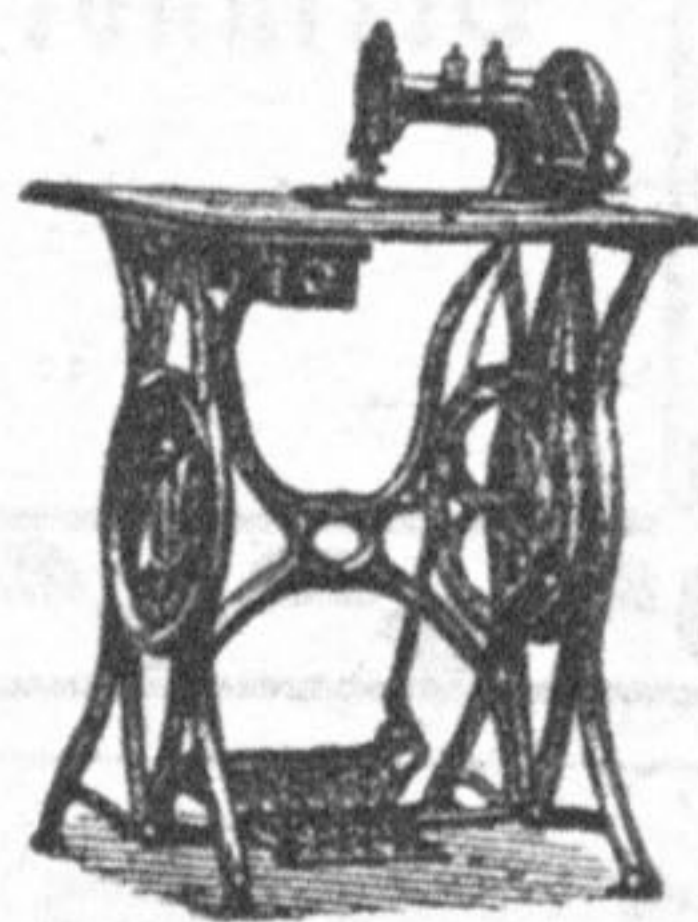
Serrergasse 23.

Ganz neue Singer-Maschinen

um 35 fl.

mit 5jähriger Garantie.

Auch gänzlichen Unterricht und sämtliche Reparaturen gratis.



Unter Garantie

zu den

billigsten Fabrikspreisen:

Telegraphen-

und

Telephon-Anlagen

in der allein

concessionirten Anstalt

in

MARBURG

bei

Math. Prosch.



CILLIER KALK

billigst bei

[996]

C. Bros, Rathhausplatz.

Gasthaus „zum weißen Haasen“

Mellingerstraße 6.

Eröffnung der Regalbahn!

Die ergebenste Einladung hierzu macht

(1023)

Franz Windisch.

Gasthaus-Übernahme.

Ich beehre mich, hiernit einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus „am See“

in eigene Regie übernommen habe und stets bestrebt sein werde, meine werthen Gäste mit täglich frischem Göß'schen Märzenbier, Farracher Flaschenbier, vorzüglichsten Weinen und guter kalter Küche zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll

J. Tamm,
Gastwirth.

1005)

Philharmonischer Verein in Marburg.

Auf Grund des § 4 der Statuten werden die ausübenden Mitglieder zu der

am **Samstag den 23. Juli l. J.**

stattfindenden

General-Versammlung

einberufen.

Dieselbe beginnt **Abends 8 Uhr** im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Statuten-Änderung in den §§ 8 und 15.
3. Renwahl des gesammten Ausschusses.
4. Eventuell selbständige Anträge der Mitglieder, wenn selbe statutengemäß wenigstens drei Tage vorher dem Ausschusse übergeben worden sind.

Marburg, den 13. Juli 1887.

Für den Ausschuss:

Maurus, Vorstand.

1006)

Verloren:

(1030)

ein **Zeugnis** der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt am Freitag den 15. Juli. Der Finder wird ersucht, dasselbe beim Unterzeichneten oder beim Schuldiener der Anstalt abzugeben.

F. Hallecker.

Thomas Götz' Bierhalle.

Heute Sonntag und morgen Montag

Erstes Auftreten der beliebtesten

Wiener Singspiel-Gesellschaft

Krischke und Maier

im großen Gast-Garten.

Anfang $\frac{1}{8}$ Uhr.

Eintritt 30 fr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst

1033]

JOH. SAUER.

Beschäftigungslosen

Personen besserer Stände und ehrenhaften Nebenverdienst Suchende (auch Damen) wird lohnender und dauernder Verdienst ohne jegliche Auslage nachgewiesen. Offerte unter „Kapitalist“, Wien, I., Wallnerstraße 2, durch Correspondenzkarte.

Ein Lebrjunge

(1007)

wird aufgenommen bei L. Meß, Herrngasse.

Absolvirter Oberrealschüler

wünscht Instruktionen zu ertheilen. Auskunft in der Verkaufsstelle d. Bl. (1016)

Bäckerei,

Mellingerstraße 16, nächst dem Südbahnhofe, sogleich zu verpachten. (1035)

Mauer- & Dachziegel,

gut gebrannt, verkäuflich in der Dr. Reiser'schen Ziegelei zu Ober-Rothwein. (1012)

Ohne Kapital

können sich anständige Leute jeden Standes, ohne jedes Risiko

10 Gulden täglich

verdienen.

(1017)

Gesl. Anträge zu richten sub „E. D. 105“ poste restante Hauptpost Budapest.

Solider Bettherr

wird angenommen: Färbergasse Nr. 3, ebenerdig, Gassenseite. (1034)

Entflohen:

(1038)

ein **Kanarienvogel** am Samstag in der Herrngasse. Der Zustandbringer erhält Belohnung. Adresse des Eigentümers in der Verkaufsstelle des Blattes.

Ein Weingart-Schaffer

wird für das Weingut Arch bei Gurfeld in Drain sofort aufgenommen. Näheres bei der Gutsverwaltung dortselbst. **M. Fahrer.**

Nr. 9299.

(1036)

Kundmachung.

Der Gemeinderath hat in der Sitzung am 7. Juli 1887 beschlossen, es sei von der, bei Regulirung des Wielandplatzes erübrigten Weidparzelle Nr. 13, in der E.-G. Burgmeierhof, Eigenthum der Stadtgemeinde, eine Grundfläche von zusammen 360 M. oder 100 □ Kltr. um den Kaufpreis von 5 fl. 50 kr. per □ Kltr., somit um den Gesamtbetrag von 550 fl. ö. W. an Herrn Josef Neubauer in dessen Eigenthum zu übergeben.

Nach den Bestimmungen des § 78 des Gemeindestatutes vom 23. Dezember 1871, E.-G.-B. Nr. 2, berufe ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Gemeinde zu einer Versammlung auf

Montag den 25. Juli 1887

um 10 Uhr Vormittags in meine Amtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 17, um darüber abzustimmen, ob der vorbezeichnete Gemeinderaths-Antrag zur höheren Genehmigung vorzulegen ist.

Die Abstimmung geschieht mündlich mit Ja oder Nein, wird in das aufliegende Protokoll eingetragen, am 25. Juli 1887 um 12 Uhr Mittags geschlossen und entscheidet hiebei die Stimmenmehrheit sämtlicher Wahlberechtigten.

Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderaths-Antrage einverstanden angesehen.

Marburg am 14. Juli 1887.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Geseklich geschützter

Hotel-Block-Kalender

mit Annoncen.

Zufolge geschlossener Verträge mit den Hoteliers in Wien, Brünn, Prag, Budapest, Dresden, Breslau, Stettin, Hamburg, Köln, 2c. 2c. und in den Curorten Baden, Bösau, Karlsbad, Franzensbad werden diese Block-Kalender in alle Fremdenzimmer aller Hotels vorläufig obiger Städte zur dauernden Aufführung gelangen u. zw. bei der Signalleitung, wo der Hotelgast unbedingt verweilen muß.

Es ist den Inseraten auf diesen Block-Kalendern dadurch, und daß dieselben in einem geschlossenen Raume sich befinden, ein unbedingter Erfolg zuzusprechen.

Der Raum für Inserate, da nur zehn Firmen aufgenommen werden können, ist ein beschränkter und sind Concurrenz-Firmen total ausgeschlossen.

Der Preis für den Raum einer Annonce 40/35 Mm. ist per Hotel und Jahr von fl. 3 50 bis fl. 40.— (15—20 kr. per Zimmer und Jahr) berechnet.

Aufträge sind zu richten an die

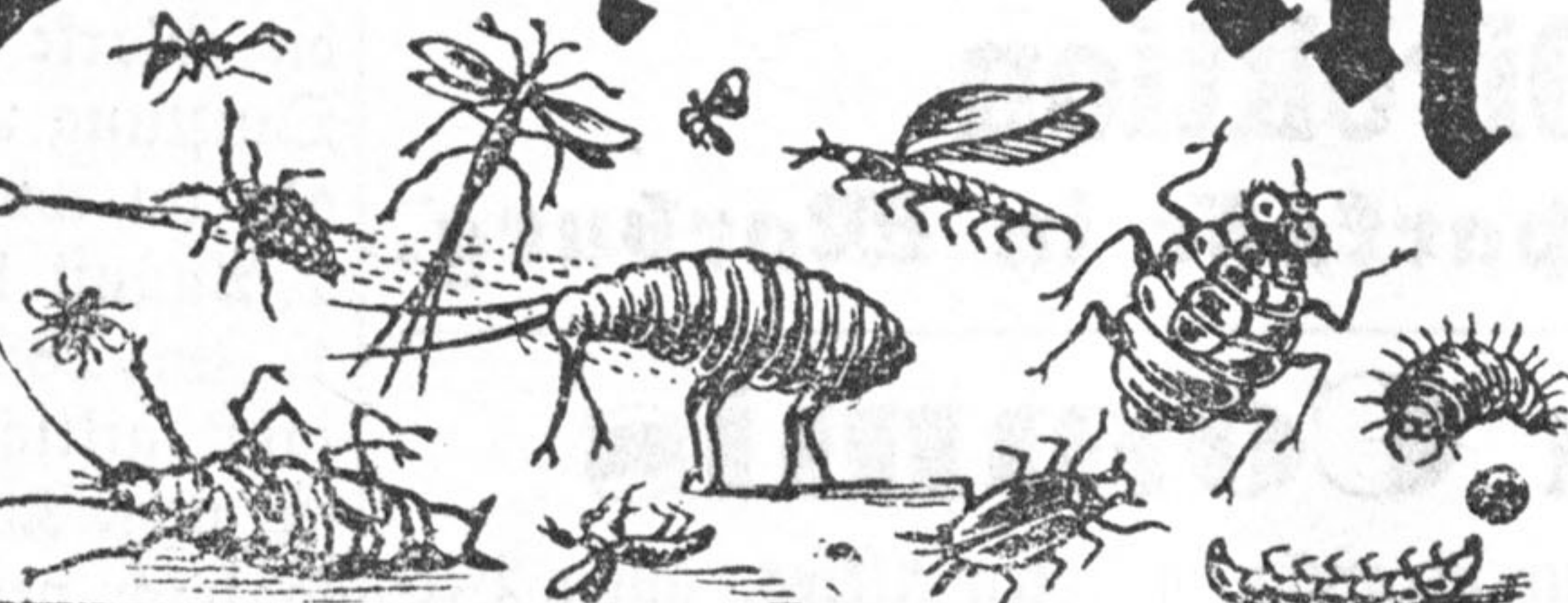
Annoncen-Expedition Moriz Stern

WIEN, I., Wollzeile Nr. 24,

wo Näheres und Muster auf Verlangen erhältlich sind.



„Zacherlin“



das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Es befreit auf das Schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen 2c.

Man achte genau: Was im losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot **I. ZACHERL, WIEN, I., Goldschmiedgasse 2.**

- MARBURG: M. Berdajs, Sofienplatz.
 „ Friedrich Felber, Dragasse.
 „ Silv. Fontana, Grazervorstadt.
 „ F. P. Holasek, Hauptplatz.
 „ Gottfried Ketz, Viktringhofgasse.
 „ Brüder Kiss, Burgplatz.

- MARBURG: A. W. König, Apotheker.
 „ S. Lucardi's Wwe., Magdalenavorst.
 „ Alois Mayer, Grazervorstadt.
 „ Heinr. Bancalari, Grazervorstadt.
 „ Carl Schmidl, Herrngasse.
 „ Alois Quandest, Herrngasse.

„ J. Kupferschmied, Ferdinand Pellé, Traun & Stieger, Alois Walland, Franz Zangger, Hobevar & Zupan. — Friedau: Alois Martinz. — Mureck: A. Kolletnigg sen. — Pettau: Victor Gerstner, Josef Kasimir, Eckl & Schulzink. — Radkersburg: Johann Deller, Josef Kuzmits. — Lichtenwald: S. F. Schalk.

500 Gulden

Belohnung Demjenigen, welcher den anonymen Schreiber des an die Südbahn-Direktion gegen uns gerichteten gemeinen, lügenhaften, ehrverletzenden und verleumderischen Briefes mit der Unterschrift „die Kaufleute Marburg's“ anzugeben vermag.

(1026)

A. Furche. J. Kokoschinegg.

Der Betrag erliegt bei der Vorstehung des Handels-Gremiums.

Eine große Wohnung

im II. Stocke des neuen Sparkasse-Gebäudes (Pfarrhofgasse) ist ab 15. August l. J. zu vermieten. Gest. Anfrage in der Sparkasse Vormittags von 11-12 Uhr.

Die Direktion

der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

962)

Erklärung und Anzeige!

Obwohl mein Verhältnis zum philharmonischen Verein gelöst ist, theile ich meinen bisherigen Privatschülern und sonstigen Gönnern mit, daß ich in Marburg verbleibe u. mit Beginn der Saison vor wie nach Unterricht im Clavierspiel, Gesang (auch Classengesang) und Theorie ertheile.

[1022

Näheres durch specielle Prospekte.

Marburg, den 16. Juli 1887.

J. W. Zöpfer, Pianist.

Geübter Jäger,

der auch als Hüter in den Obst- und Weingärten verwendet wird, findet ab 1. August dauernde Stellung beim Gute St. Georgen in Ober-St. Kunigund.

1020

Zwei schöne Wohnungen,

die eine mit 1 Zimmer, Küche und Holzlege, I. Stock, gassenseitig; die andere mit 1 Zimmer, ganz separat, mit Sparherd, I. Stock; beide mit 1. August zu beziehen: Mühlgasse Nr. 7.

(1018

Unterricht

ertheilt ein Lehramts-Candidat (Abiturient) an Volksschüler. Anfrage i. d. Verkaufsstelle d. Bl.

(1013

Ein Commis

der Manufaktur-Branche, gezeigten Alters, guter Verkäufer, der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Paul Srebre in Marburg.

(1025

1019)

Ein

LEHRJUNGE

wird in Max Macher's Glas- u. Porzellanwaarenhandlung sofort aufgenommen.

Weinpresse

vollständig erhalten, mit großem Preßbaum, preiswürdig zu verkaufen. Anfragen: Verwaltung des Weingutes Binaria, Post Gonobitz.

(939

Sommer-Wohnung,

eine halbe Stunde vom Südbahnhofe entfernt, in unmittelbarer Nähe eines Waldes und nur wenige Minuten zur Drau, für eine kleine, reinliche Familie passend, sofort zu vermieten. Adresse in der Verkaufsstelle des Blattes.

(1003

Eine Wohnung,

ganzer I. Stock, mit vier Zimmern, Balkon, sammt allem Zugehör, vom 1. Oktober an zu vermieten: Kaiserstraße 14.

(984

Nr. 8902.

(920

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die hierortigen Besitzer von Hunden aufgefodert, den Besitz derselben in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1887 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden, und die Auflage per 4 fl., nebst der Entschädigung für die Marke per 10 kr., gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1887 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1887 bis Ende Juni 1888 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 4 fl., mit dem doppelten Erlage derselben per acht Gulden bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg, den 23. Juni 1887.

Der Bürgermeister: Nagy.

Beim Scheiden aus Marburg

allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zurufend, bittet um ein freundliches Andenken

die Familie Rodella.

Ein hübsch möblichtes Zimmer

vom 16. Juli an zu vermieten: Herrengasse Nr. 2, II. Stock.

(990

Feine Badhendel mit Salat!

48 kr. bei

(974

Franz Martinek in Zweinig.